

# Grüner Korridor | Jüchen

## WETTBEWERBSBEITRÄGE





# 1. Preis

**JUCA Landschaft und Architektur,  
Brücker Fickinger Partnerschaft mbB | Berlin**

Verfasserinnen: Judith Brücker, Katja Erke

Mitarbeit: Cristina Rodríguez García, MasLa ETH Carolin Fickinger

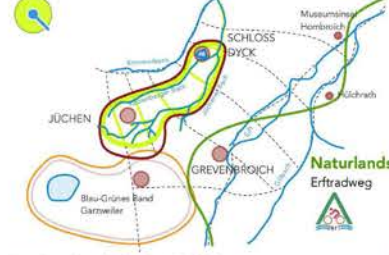
Fachberatung Ökologische Gewässerentwicklung: Prof. Dr. Henning Günther



# QUELLEN DER ZUKUNFT für den blau-grünen Korridor Jüchen

Erholungslandschaften Rhein-Kreis Neuss

## Kulturlandschaft Jüchen Blau-Grüner Korridor

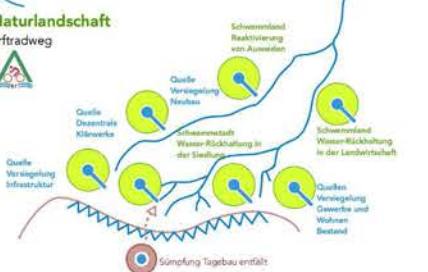


## Tagelandschaft Blau-Grünes Band

Die Kulturlandschaft Jüchen komplettiert einen Dreieck mit den beliebten Zielen der Tagelandschaft Garzweiler am Grün-Blauen Band und der Naturlandschaft des Erft-Radweges. Die historisch gewachsene Kulturlandschaft im Norden von Jüchen wurde über Jahrhunderte von kleinen Bächen, ihren Auen und den daran entstandenen Siedlungen mit fruchtbaren Ackerböden geprägt. Das Schloss Dyck und weitere prächtige Gutshöfe zeugen vom Erfolg dieser Geschichte, die in Zukunft mit dem Blau-Grünen Korridor Jüchen neu erzählt werden soll.

## Quellen der Zukunft

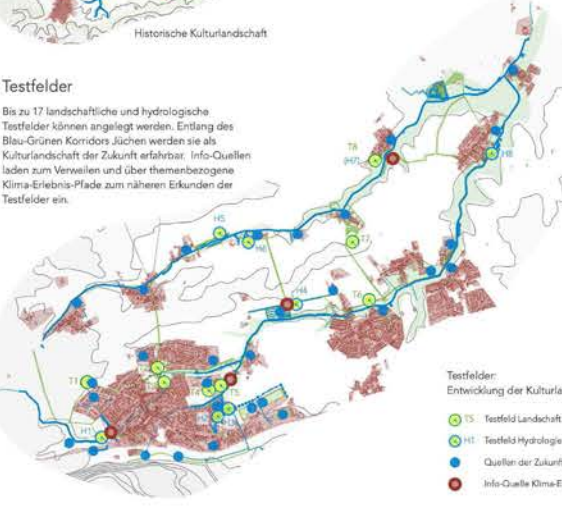
Die künstliche Quelle der Sumpfung aus dem Tagebau wird mit dem Ende der Abbautätigkeit versiegen. Zunehmende Schwankungen zwischen extremer Trockenheit und starken Regenergiegenissen machen eine nachhaltige Weiterentwicklung der Wasserwirtschaft erforderlich. Zukünftig wird es das Ziel sein, auf multifunktionalen Flächen größere Mengen Regenwasser naturnah am Ort zu halten und technisch gedrosselt abzuleiten. Schwammstadt und -land nehmen mehr Wasser auf und halten es zurück. Überschüssiges Wasser wird gezielt in die Jüchener Bäche geleitet.



Die Jüchener Bäche bilden auch zukünftig die Lebensadern der Landschaft sowie die Hauptverbindungen im Blau-Grünen Korridor. Die Gewässer in der Jüchener Kulturlandschaft werden als komplexes, anthropogen geprägtes System betrachtet und im Sinne einer Optimierung für Siedlungen, Landwirtschaft und Naturschutz entwickelt.

## Kulturlandschaft der Zukunft

Landschaft und Natur werden von einem Zusammenspiel aus vielfältigen Faktoren bestimmt, die der Mensch mit seiner Kultur beeinflusst. Die Stadt Jüchen möchte auch zukünftig ihre Flächen nachhaltig bewirtschaften und sie setzt mit der wissenschaftlichen Erprobung von geeigneten Methoden zur Anpassung der Landschaft an den Klimawandel einen spannenden Startpunkt für diesen Prozess.

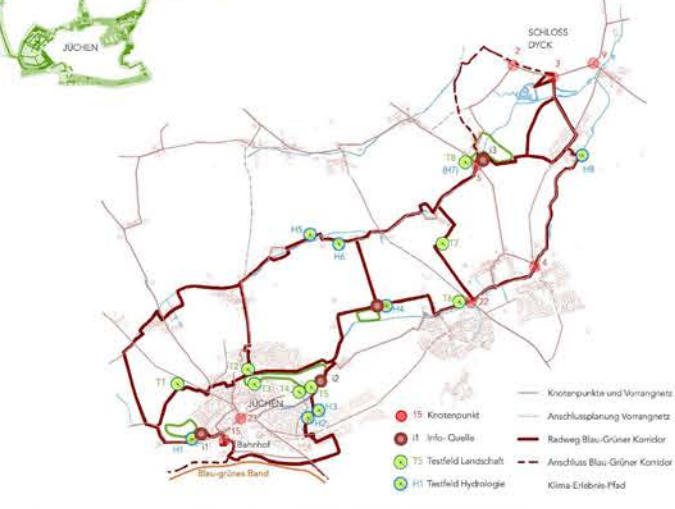


## Klimawald Jüchen

Blumbestand erhalten, pflegen und entwickeln  
Grünen Korridor als Verbindung nutzen und zum Netzwerk Klimawald entwickeln  
Klimabaumarten kommunal anbauen und testen

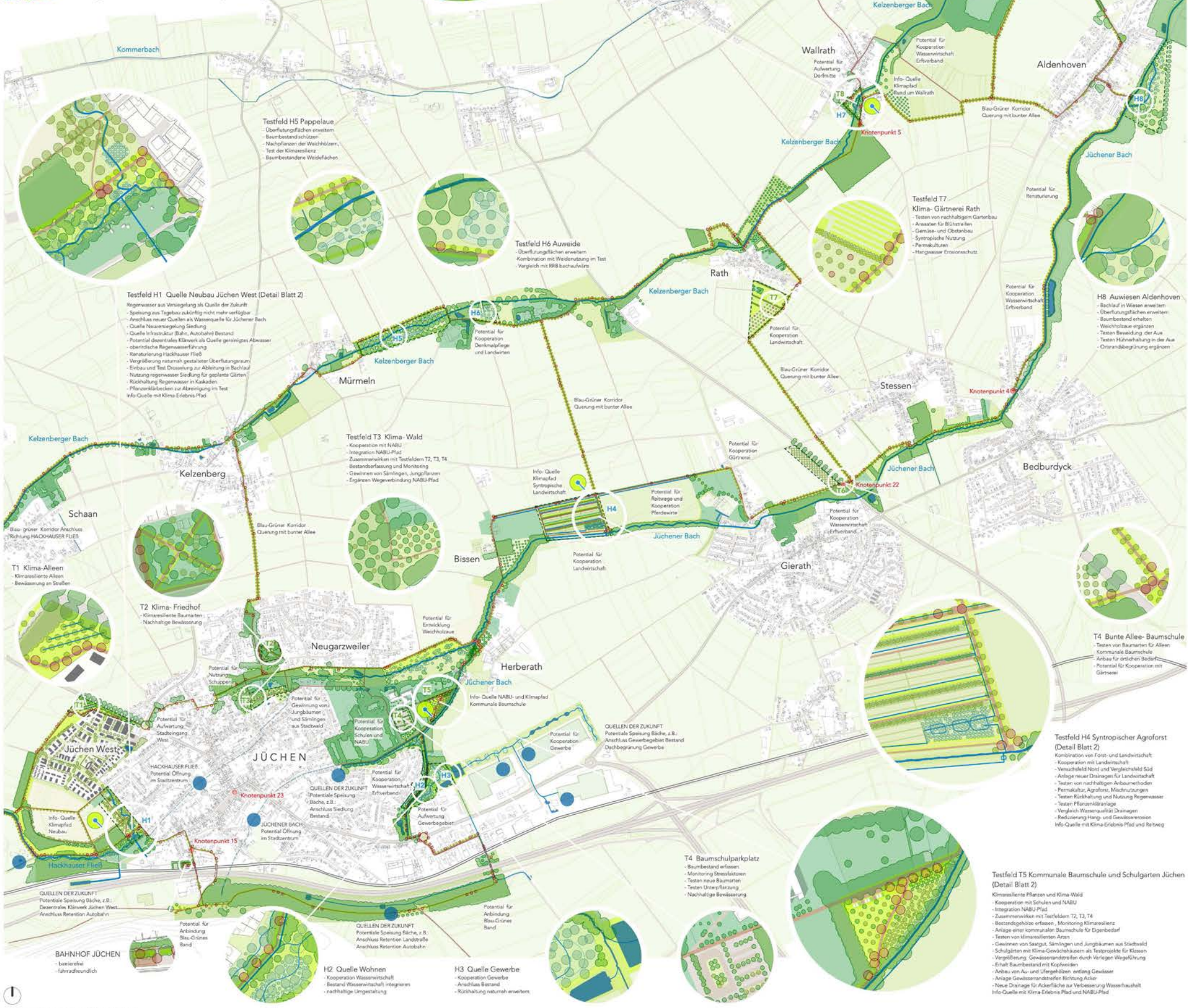
## Jüchener Bachwege Radwegenetz

Die Radtour im Grün-Blauen Korridor entlang der Auen der Jüchener Bäche durch die Kulturlandschaft rund um die Stadt Jüchen, vom Tagebau Garzweiler bis zum Schloss Dyck. Querverbindungen bieten die Möglichkeit, Abschnitte individuell zu kombinieren. Die geplante Wegführung nutzt vorhandene Wege, so dass nur Teilstrecken neu angelegt oder zusätzlich befestigt werden müssen.



## Bausteine für die Kulturlandschaft der Zukunft

- Bunte Allee mit Blühstreifen  
unterschiedliche Klimabaumarten und Ansätze testen
- Allee-Baumschulen (Testfeld T1 und T6)  
kommunale Quellen zum Nachpflanzen der Alleen
- Kommunale Baumschulen (Testfeld T2, T3, T4 und T5)  
örtliche Quellen für Saatgut, Sämlinge und Jungpflanzen
- Naturnahe Weichholzaun entwickeln (Testfeld H1, H2)  
klimaresiliente Gehölze und Hochstaudenfluren am Gewässer
- Weichholzaun und Auenweiden (Testfeld H5, H6 und H8)  
aus dem Bestand pflegen und entwickeln
- Syntropischer Agroforst (Testfeld H4)  
Kombinationen von Beweidung, Permakultur und Bewässerung erproben
- Permakultur für Ansätze, Gemüsebau, Ortrandbegrenzung (Testfelder T4, T7, H4, H8)  
nachhaltige Anbauflächen für Obst und Gemüse, ortseigenes Saatgut, Strücker
- Renaturierung mit Strahlwirkung (Testfelder H1 bis H8, T4, T7)  
Gewässerrandstreifen anlegen, Instream-Maßnahmen, Drainagen
- Wasserwirtschaft nachhaltig gestalten (Testfelder H1 bis H8)  
Bestand integrieren, testen neuer Techniken Pflanzenklärung, Drosselanlagen



Lageplan 1: 7500, Lupe Testfelder 1: 2000





## Testfelder Hydrologische Maßnahmen



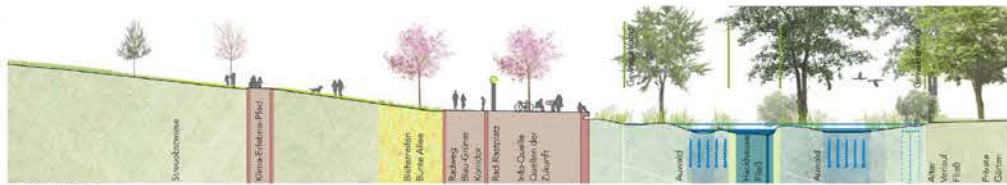
Auwald Jüchen West

## Testfeld Hydrologie H1 - Quelle Neubau und Auwald Jüchen West

Das Regenwasser im Neubaugebiet Jüchen West wird naturnah gesammelt und zur Spelung des Jüchener Baches genutzt. Das Hochwasser (Pfl) wird als naturnahe Aue gestaltet und mit den Mäulen der Neubausiedlung im Kadasterplan verankert.



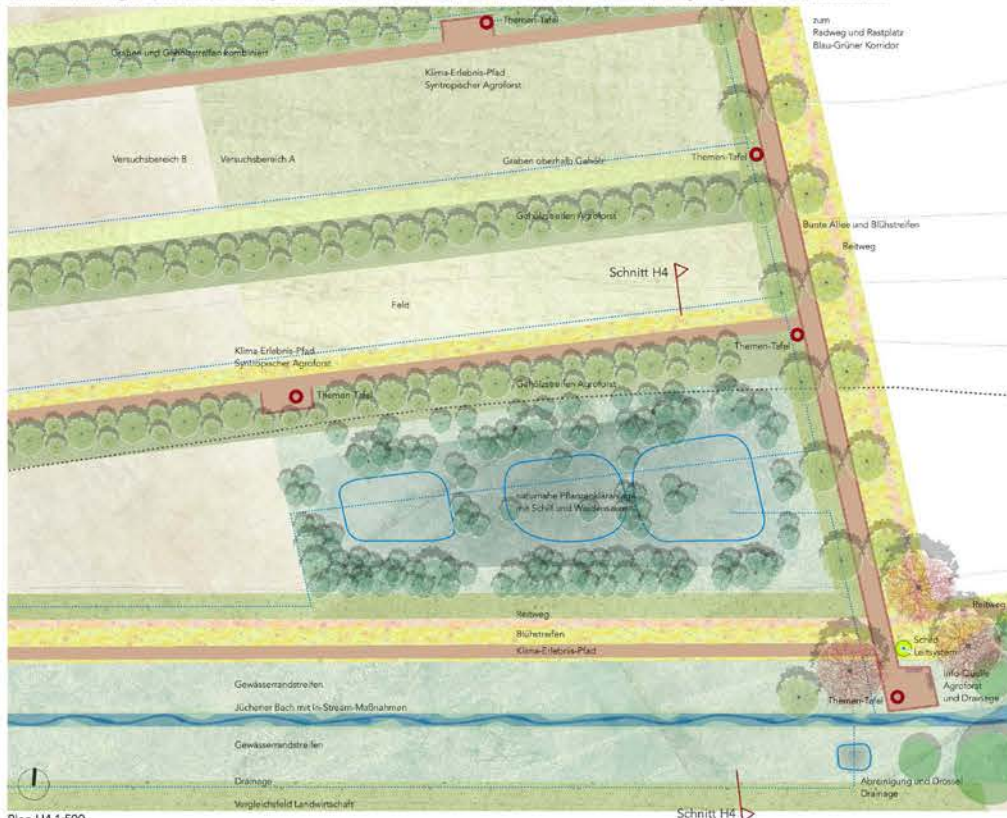
Plan H1 1:500



Schnitt H1 1:250

## Testfeld Hydrologie H4 - Syntropischer Agroforst

Kombinationen von Nutzungen versprechen viel für die Zukunft: größere Bodenfruchtbarkeit, Erosions- und Wasserschutz, sauberes Grundwasser, Kohlenstoffspeicher, gemäßigtes Mikroklima und höhere Biodiversität.



Plan H4 1:500



Schnitt H4 1:250

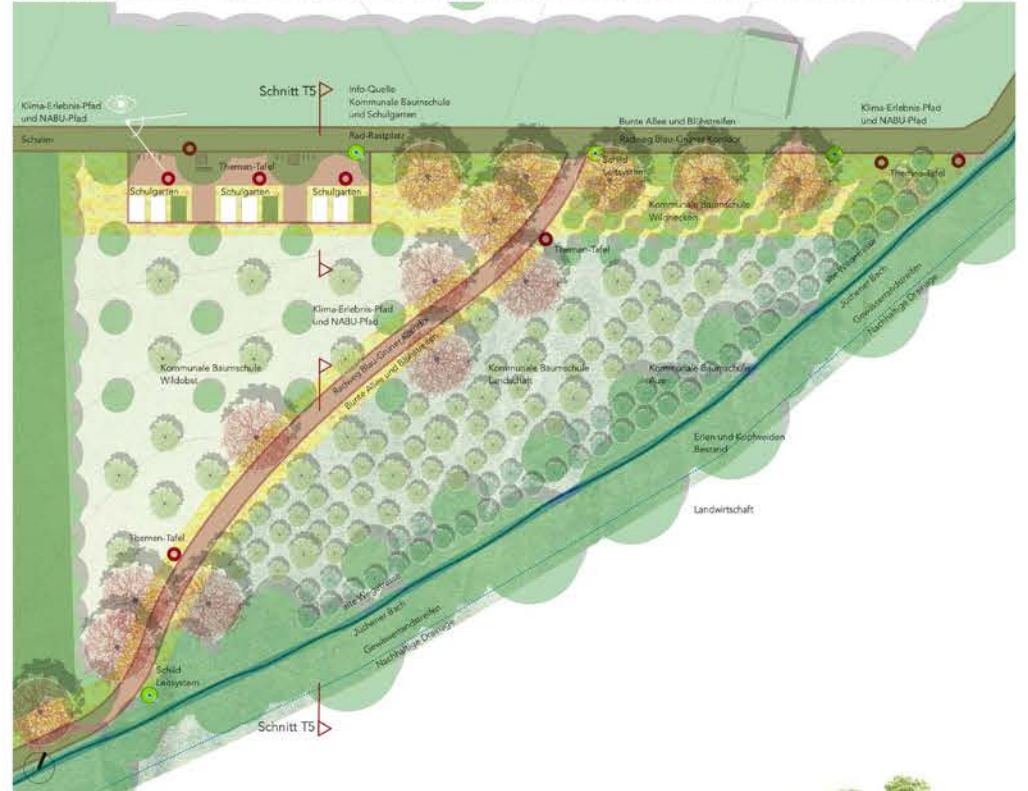
## Testfelder Landschaft und Urbaner Raum



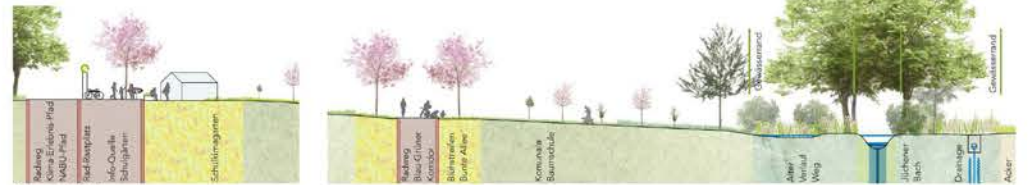
Schulgarten Jüchen

## Testfeld Urbaner Raum T5 - Kommunale Baumschule und Schulgarten Jüchen

Die kommunale Baumschule wird mit den Schulmädern für Klassenprojekte und dem NABU Pfad als Ort der Natur-Erfahrung und der Erforschung und Entwicklung eines örtlichen, klimaresilienten Pflanzensortiments angelegt.



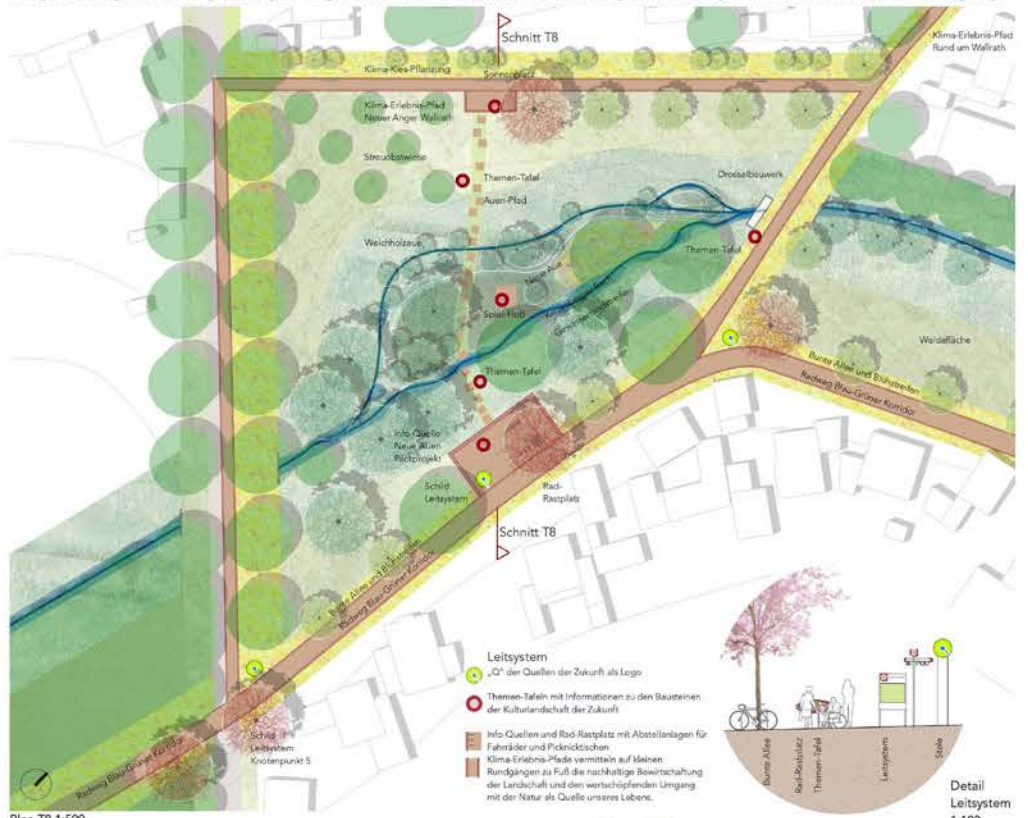
Plan T5 1:500



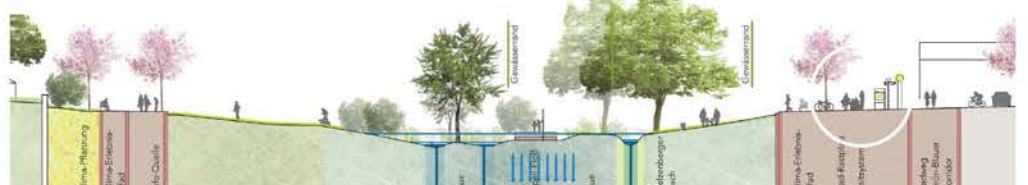
Schnitt T5 1:250

## Testfeld Landschaft und Hydrologie T8 (H7) - Neuer Anger Wallrath

Ein imaginärer Planungsprozess zur nachhaltigen Entwicklung von klimaangepassten Räumen wird als Pilotprojekt erprobt. Für den Neuen Dorfanger in Wallrath wird eine gemeinschaftlich nutzbare, multifunktionale Auenfläche vorgeschlagen.



Plan T8 1:500



Schnitt T8 1:250



# 2. Preis

**RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitektur | Bonn**

Verfasser: Prof. Stephan Lenzen

Mitarbeit: Sahar Karimzadeh, Sabelo Jeebe, Rafi Ahmad, Grit Koalick (Visualisierung)



# Grüner Korridor Jüchen

## - Eine Kulturlandschaft im Klimawandel



**Urbane Versuchsfelder**  
 dienen der Erprobung verschiedener landschaftlicher Lebensräume sowie der Steigerung der Biodiversität im Urbanen- und Landschaftsraum. Untersucht werden vor allem heimische Gehölzarten (Krankheitsresistente Sorten) im Biokontext. Eingebettet wird jedes Versuchsfeld in eine typische „Alltagsgrünfläche“ – so entstehen beispielsweise ein Klimastadtpark, eine Urbane Wildnis, ein Biodiversitäts- bzw. Schulgarten. Diese Integration erlaubt die Verknüpfung der wissenschaftlichen Zielsetzungen und einer verbesserten Biodiversität mit Erholungs- und Umweltbildungsfunktionen und verknüpft die Versuchsfelder des Grünen Korridors mittels des „Wegs der Baumscheiben“ miteinander.



**Landschaftliche Versuchsfelder**  
 dienen in erster Linie der wissenschaftlichen Erforschung von natürlichen Ökosystemen mit ihren Leitarten unter dem Einfluss des Klimawandels. Zudem werden alternative Landnutzungsformen wie Agroforst, Mikrofarmen, Kurzumtriebsplantagen zur Biomasseerzeugung, Blühstreifen etc. untersucht. Diese Felder werden mittels kleinen interaktiven Umweltbildungstafeln und Rasplätzen für Radfahrer in das Gesamtnetzwerk einbezogen.



**Hydrologische Versuchsfelder**  
 dienen der Sicherung und Entwicklung von gewässerähnlichen Ökosystemen, der Schaffung von Retentionsräumen zur Vermeidung von Überflutungen in Urbanen Bereichen sowie der Speicherung von Wasser um hydrophilen Tierarten Rückzugsräume während Dürreperioden zu bieten. Zudem werden Wasserzüge zum spielerischen Erlernen der Natur sowie zur Umweltbildung geschaffen. Untersucht wird auch, wie Resilient verschiedene Feuchtbiootope und Leitarten auf den Klimawandel reagieren.

1. Die leerräumliche Agrarlandschaft wird in Landschaftsteilen strukturiert. Diese schaffen wertvolle natürliche Strukturen, bewahren aber gleichzeitig die typischen Weideweise.
2. Zwischen den Grünen Korridoren entstehen Querverbindungen, die vor allem für Bewohnerinnen attraktive Spazierwege schaffen.
3. Lineare Gehölzstrukturen wie Alleen und Obstbaumreihen schaffen bioökologische Strukturen und beschattete Wege.
4. Begleitet werden die Querverbindungen zudem von ökologischen Freilandsträuchern wie Espenheckenfeldern und Blühstreifen.
5. Siedlungskanten werden durch innovative, kleinteilige Landwirtschaft (Saisonmärkte, Mikrofarmen) in den Biotopverbund integriert.
6. „Panoramawege“ an der Siedlungskante machen diese Räume zudem erlebbar.
7. Entlang der Gewässer des Grünen Korridors wird ein Grünlandpuffer zum Biotopverbund und zur Schadstoffreduzierung gebildet.
8. Die Grünen Korridore werden zudem durch Gehölzgruppen und Baumreihen ergänzt.
9. Retentionsräume der Bäche werden wieder im Rahmen von Renaturierungsmaßnahmen geöffnet bzw. neu angelegt.
10. Die Grünblauen Korridore dienen als Leitlinie für das vervollständigte Fuß- und Radwegesetz.
11. An den interessantesten Schnittpunkten zwischen Grüner, Blauer und Touristischer Infrastruktur entstehen Umweltinformationspunkte.
12. Der „Weg der Baumscheiben“ führt als roter Faden durch die Geschichte der Kulturlandschaft und ihre Anpassung an den Klimawandel.



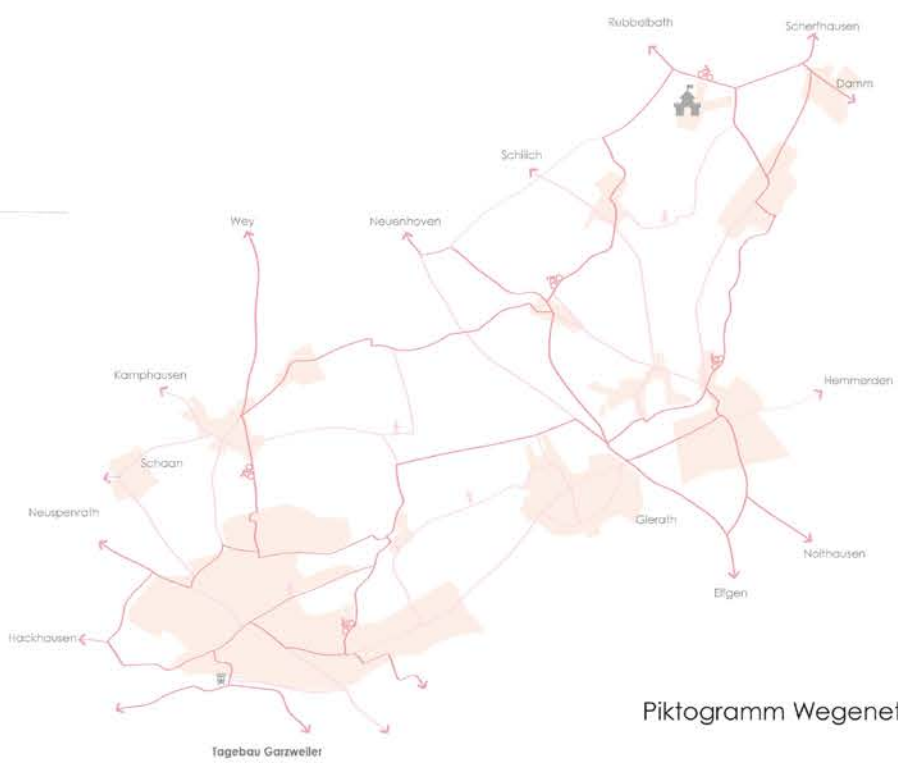




Perspektive Auengarten



Perspektive Biodiversitätsgarten



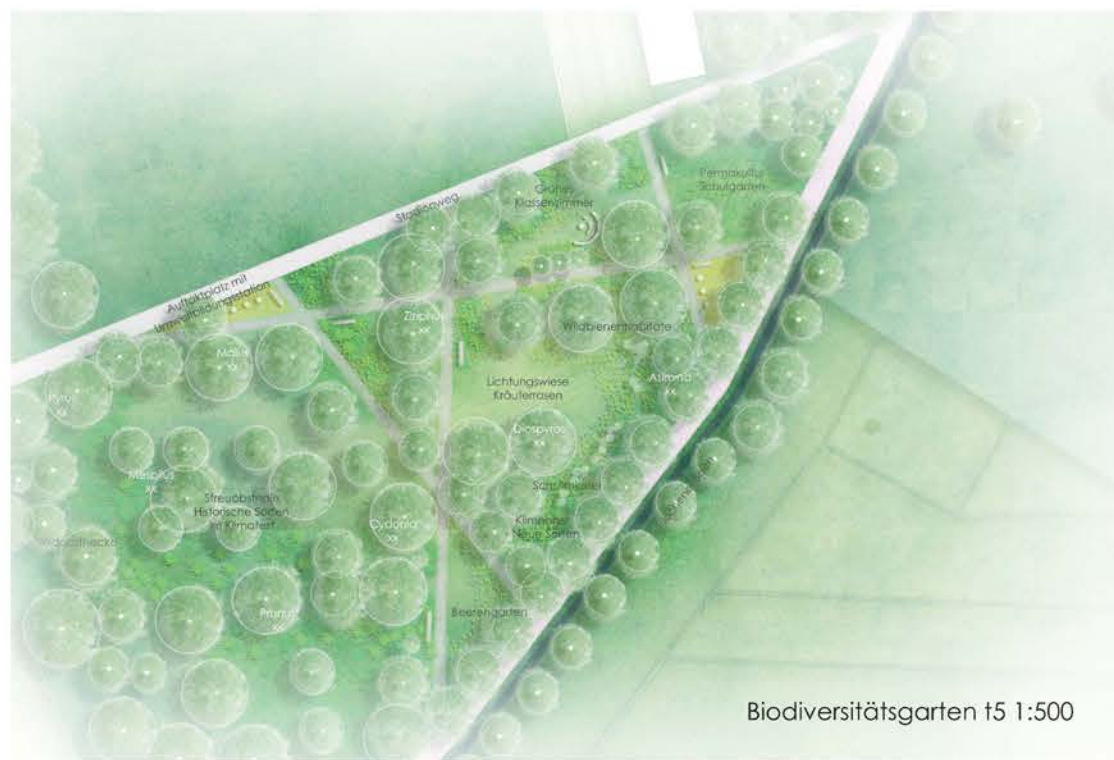
Piktogramm Wegenetz



Möblierung und Leitkonzept



Klimastadtpark t3 1:500



Biodiversitätsgarten t5 1:500



Auengarten h1 1:500



Naturaue h7 1:500



# 3. Preis

**club94 Landschaftsarchitekten GmbH | Köln**

Verfasser: Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose, Prof. Burkhard Wegener

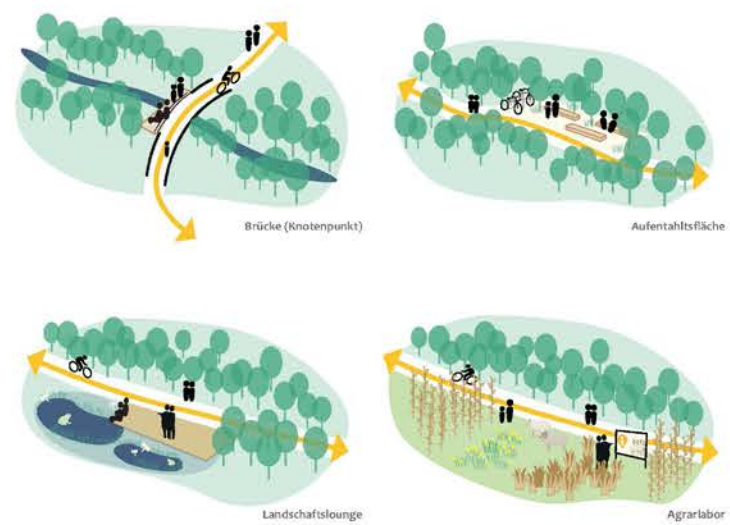
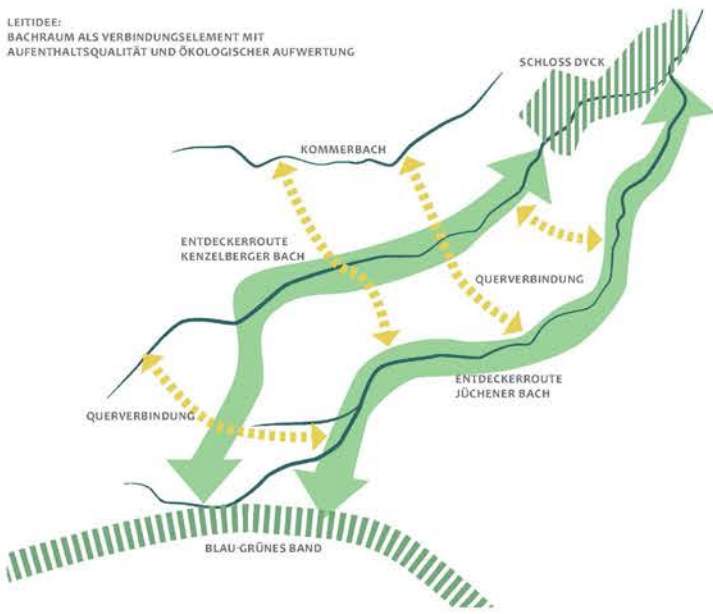
Mitarbeit: Priyambada Das, Maxime Scagnetti, Yuanqi Zhou, Victoria Rütten,  
Thomas Hebler



# Entdeckeroute Jüchener Zukunftslandschaft

Landschaftsplanerischer und freiraumplanerischer Wettbewerb

LEITIDEE:  
BACHRAUM ALS VERBINDELEMENT MIT  
AUFENTHALTSQUALITÄT UND ÖKOLOGISCHER AUFWERTUNG





# Entdeckeroute Jüchener Zukunftslandschaft

## Landschaftsplanerischer und freiraumplanerischer Wettbewerb

### drüber drunter

Entdeckeroute Jüchener Zukunftslanschaft

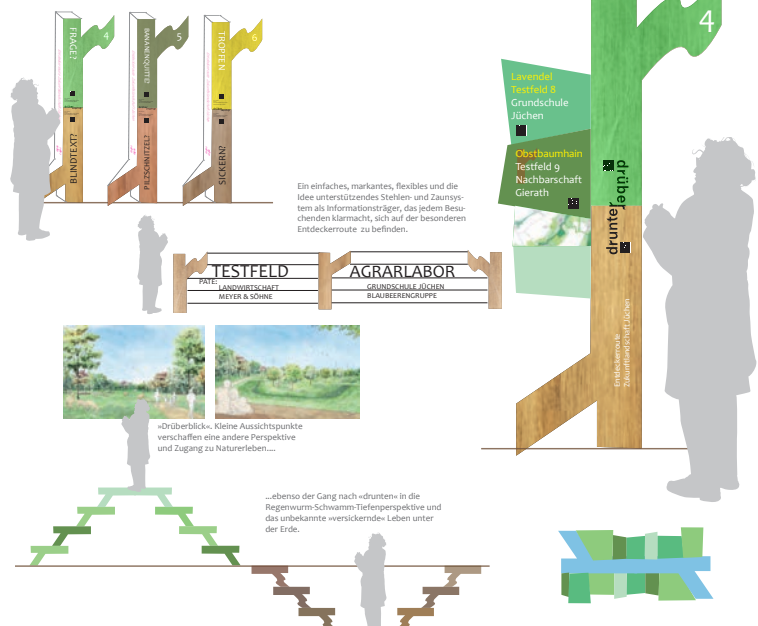


Einfache Straßenmarkierung mit dem merkbareren und besonderen Zeichen für die Entdeckeroute. Mit Richtungspfeilen wird die ideale Botschaft: «Hier bin ich richtig unterwegs» auf der «Drunter und Drüber-Entdeckerroute» bestätigt.



Das Denken in Schautafeln in der Landschaft ist vorbildlich, bietet gegenüber dem »Pflücken von Links in der Landschaft« viele Nachteile. Der Umgang mit dem Smartphone ist mittlerweile generationsübergreifend gelernt. 5 Vorteile:

1. Zugänglichkeit: QR-Codes ermöglichen eine einfache und schnelle Zugänglichkeit zu Augmented Reality-Inhalten. Besucher können mit ihrem Smartphone den QR-Code scannen und sofort in die erweiterte Realität eintauchen. Dies senkt die technischen Hürden und macht die AR-Erfahrung für ein breites Publikum zugänglich, ohne dass spezielle Apps im Voraus heruntergeladen werden müssen.
2. Interaktive Lernerfahrung: Durch AR-Inhalte, die über QR-Codes zugänglich gemacht werden, können komplexe Informationen und Zusammenhänge auf eine interaktive und visuell ansprechende Weise vermittelt werden. Dies steigert das Engagement und das Verständnis der Besucher, indem es ihnen ermöglicht wird, die Informationen nicht nur zu lesen, sondern sie in einem erweiterten Kontext zu sehen und zu erleben.
3. Flexibilität und Aktualisierbarkeit: Die Verwendung von QR-Codes für den Zugang zu AR-Inhalten bietet den Vorteil, dass die hinterlegten Informationen und digitalen Erlebnisse leicht aktualisiert und angepasst werden können, ohne die physischen Stele ändern zu müssen. Dies ermöglicht es, die Inhalte regelmäßig zu erneuern, auf saisonale Ereignisse zu reagieren oder auf Feedback der Besucher einzugehen, wodurch die Attraktivität des Erlebnispfad langfristig erhalten bleibt.
4. Möglichkeit der Mehrsprachigkeit
5. Barrierefreiheit (Blinde, Vorlesefunktion etc.)



LEITSYSTEM



PERSPEKTIVE | TESTFELD T3: SCHULPÄDAGOGIK LERNPFAD



PERSPEKTIVE | TESTFELD H3: OBSTWEISE





# Anerkennung

**3:0 Landschaftsarchitekten OG | Wien**

Verfasser: Daniel Zimmermann

Mitarbeit: Clemens Aniser, Marek Lecko, Petra Nagy, Linda Schroll,  
Katharina Pfeifer, Simone Klager







# LANDSCHAFT ALS ARCHIV

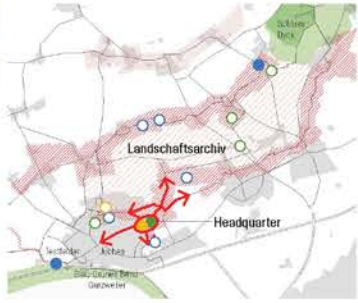
## Landschafts- & Freiraumplanerischer Wettbewerb: Stadt Jüchen - Grüner Korridor



**RADWEGENETZ**  
Lückenschluss & Brückenschlag



**BIOTOPVERBUNDNETZ**  
Grün-Blauer Verbindungskorridor



**TESTFELD- & ARCHIVNETZ**  
Lebendiges Archiv zwischen Natur & Kultur

**Wegenetz und Stationen**

Um den Radtourismus und die Naherholung zu fördern, werden zusätzliche Verbindungen geschaffen und bestehende Wirtschaftswegen optimiert, um Lücken im Radnetz zu schließen. Dabei werden die neuen Strecken, sofern nicht anders erforderlich, mit wassergebundener Bauweise angelegt, um den Boden nicht zu versiegeln. Das Radwegenetz erstreckt sich als grün-blauer Korridor von der Tagebaukante bis zum Tourismus-Magnet Schloss Dyck. Entlang dieser Route werden die neuen Radwegeschnitte sowohl von blühenden Wegeräusen und Feldrandräumen als auch von Baumreihen (einseitig/Alleen) flankiert. Diese Gestaltungselemente sind nicht nur ästhetisch ansprechend und spenden angenehmen Schatten, sondern fungieren auch als lebendige Ökosysteme mit vielfältigem Nutzen, so sind sie auch ein natürlicher Erosionsschutz, was zur Erhaltung des Wegenetzes beiträgt. Die landschaftlichen und hydrologischen Testfelder bilden Stationen entlang des Wegenetzes, bieten Rastmöglichkeiten und geben Auskunft über die Maßnahmen.

**Klimaschutz & Klimaanpassung**

Im Streben nach einer zukunftsfähigen Landschaftsgestaltung werden in der Region Jüchen klimaresiliente Baumarten wie die Flaumeiche, Bergahorn, Wildbirne, Mehlbeere, Hopfenbuche, Blumeneiche und amerikanische Esche eingesetzt und auf ihre Eignung getestet. Diese Erprobung findet primär auf speziell ausgewiesenen Testfeldern statt, während sie gleichzeitig als lineare Landschaftselemente entlang von Feldern und Wegen integriert werden. Darüber hinaus werden einzelne Feldbäume und Baumgruppen in die Landschaft eingefügt, um ein großzügiges Biotopverbundnetz inmitten der agrarisch geprägten Umgebung zu schaffen. Diese dienen als wichtige Trittsteinbiotope und bieten Lebensraum für verschiedene Vogelarten, darunter die Schleiereule. In den hydrologischen Testfeldern liegt der Fokus auf der Renaturierung von Gewässern und Auen. Dadurch entstehen nicht nur Lebensräume für Amphibien und Insekten, sondern auch Maßnahmen zur Abschwächung von zunehmenden Starkregenereignissen und zusätzlicher Hochwasserschutz werden umgesetzt.

**Leitsystem & Wirtschaftlichkeit**

Das Radwegenetz wird durch schlichte Wegeweiser gekennzeichnet, die durch ihre einheitliche Farbgebung und geradliniges Design leicht erkennbar sind. Ergänzt werden sie durch wiederkehrende Gestaltungselemente wie Habitat-Sitzbänke, Informationstafeln und definierte Aussichtspunkte, die teilweise als Informationszentren in der Landschaft fungieren. Ein erzählendes Archivband aus fragmentarischen Bodenintarsien ergänzt dieses Leitsystem und gewährt Einblicke in vergangene Zeiten sowie in die enge Verbindung zwischen Mensch und Umwelt. Informationstafeln bieten Einblicke rund um das Thema Renaturierung. Die schrittweise Entwicklung des Radwegenetzes und der Testfelder verfolgt das Ziel einer wirtschaftlich effizienten Lösung. Dabei variiert der Umfang der Eingriffe in die einzelnen Testgebiete beträchtlich: An manchen Stellen werden kostenintensive Renaturierungen durchgeführt, die langfristig geringere Folgekosten verursachen, während an anderen Stellen kostengünstigere Gestaltungsmaßnahmen mit einem höheren Wartungsaufwand (wie Pflege und Mahd) umgesetzt werden.

PERSPEKTIVE H1 - Hackhauser Bachtal-Auen (Archiv der Auen)



**HYDROLOGISCHE MASSNAHMEN**

**Systematische Renaturierung**

- Schaffung unterschiedlicher Uferzonen (Blach/Steil)
- Gewässerstrukturen durch Totholz und Wurzelstöcke
- Varianz in der Morphologie (Knie, Fauschen, Kahnwasser-Bereiche)

**Biotope aktivieren**

- Schaffung naturnaher Feuchtbiotope
- Rückhalt von Regenwasser in Tümpel und Weiher
- Infiltrationszonen von Sögen, Binsen, Schilf und Stumpfpflanzen

**Wasser speichern**

- Rückhaltebecken als Wasserspeicher der Landschaft, Pflanzverfügbare Speicherteiche
- Attraktive & naturnahe Ausgestaltung
- Punktuell Anheben des Grundwasserspiegels

**LANDSCHAFTLICHE MASSNAHMEN**

**Zukunftsbäume testen**

- Klimaresiliente Baumarten an unterschiedlichen Standorten erproben
- Auswahl Flaumeiche, Bergahorn, Wildbirne, Mehlbeere, Hopfenbuche, Blumeneiche, Linde, Weide und amerikanische Esche

**Landschaft anpassen**

- Permakultur fördern
- Agro-Forests und Keyline-Design für zukunftsfähige Landwirtschaft
- Mit Knicke Feuchtigkeit in der Landschaft halten

**Biotope verbinden**

- Agrarflächen mit einzelnen Feldbäumen und Feldbaumgruppen ergänzen (Trittsteinbiotope)
- Knicke und Alleen als Transit-Korridore für Tiere
- Wegeräusen als Habitate und Überwinterungsquartiere schaffen

**URBANE MASSNAHMEN**

**Zukunftshaine fördern**

- urbane Flächen sukzessive zu Stadthaine und Parks umformulieren
- zukunftsweisende Nutzungseckentwürfe (aus Parkplatz wird Park)
- urbane Grünflächen ergänzen und ökologisch divers ausgestatten

**Verseiegelung reduzieren**

- Verseiegelte Flächen aufbrechen und die Durchlässigkeit des Bodens stärken
- zukünftige Verseiegelung stoppen
- Starkregenereignisse abfangen

**Urbane Habitate ergänzen**

- Brach- und Sukzessionsflächen als Stadtwälder zulassen
- Pflanzforsts als urbane Mikro-Wäldchen gestalten
- Totholz und Fruchtstein als urbane Habitate für Tiere und Insekten

**AUSSTATTUNGSELEMENTE**

**Archiv der Auen (H1)**  
Beobachtungstafeln in der Aue

**Archiv der Zukunft (L1)**  
Baumrunder als Informationszentrum

**Archiv der Landschaft (L3)**  
Aussichtsturm mit Landschaftsweitsicht

**Archiv der Biotope (H7)**  
Beobachtungsteg & Mikroskopische

**Archivband-Fragmente**  
als lebendes und erzählendes Element an wichtigen Bereichen der Testfelder

**Info-Schilder**  
Geschichts- und umweltpädagogische Vermittlung

**Messpunkte markieren**  
Erkenntnis gewinnen und dokumentieren

**Route-Schilder**  
für Radwege in einheitlichem, geschlängligem Design

**Blühende Wegeräusen und Baumreihen**  
als lebendiges Ökosystem und Erosionsschutz

**Radwege**  
in wassergebundener Bauweise ausgestattet

**Rastmöglichkeiten/Bänke**  
unter Berücksichtigung des Active Aged Designs

AUSSCHNITT H7 - Wallrather Auen-Biotop (Archiv der Biotopverbunde) | M. 1:500



AUSSCHNITT H1 - Hackhauser Bachtal-Auen (Archiv der Auen) | M. 1:500



AUSSCHNITT L1/L2 - Zukunftshain (Archiv der Zukunft) | M. 1:500





# Anerkennung

**A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH | Berlin**

Verfasser: Jan Grimmel, Steffan Robel

Mitarbeit: Ernal Molishti, Xuan Yi, Courtney Jones



# GRÜNER KORRIDOR STADT JÜCHEN





# GRÜNER KORRIDOR STADT JÜCHEN

**GRÜNER KORRIDOR VERKNÜPFUNG KONTRÄSTERREICHER LANSCHAFTSBEREICHE**  
 Engpassort zwischen Jüchener und Kelzenberger Bach verbindet der Grüne Korridor auf regionaler Maßstabsebene das Schloss Dyck mit der in Transformation befindlichen Tagebaulandschaft von Garzewitz. Das kleine Städtchen Jüchen und weitere Dörfer sind in das neue Freiraumverbundsystem eingeflochten.  
 Mit seinem Fokus auf eine klimaangepasste Entwicklung des ländlichen Raums hat der Grüne Korridor durchaus Pioniercharakter. Die zukunftsweisende Strategie für eine konsolidierte Landschaftsentwicklung bezieht sich auf ein bereits begonnenes Strukturwandel der Tagebaulandschaften im Rheinischen Revier ein und schließt thematisch an das Projekt Grünes Land Garzewitz an.  
 Initiale werden zunächst auf kommunalen Flächen gesetzt, so dass kurzfristig konkrete Einzelmaßnahmen umgesetzt und sichtbare Erfolge erzielt werden können. Erklärtes Ziel ist jedoch ein sukzessiver Transformationsprozess innerhalb des als Grüner Korridor definierten Bereichs, der auch private Eigentümer zu Überzeugen vermag und in die langfristig angelegte Umwandlungsprozess mit einbezieht.  
 Die damit einhergehende ökologische Aufwertung der Bachläufe und angrenzenden Kulturlandschaften stärkt mit seiner neuen Strukturvielfalt auch die touristische Relevanz der Region als belebtes Ausflugsziel. Der Ausbau freizeitorientierter Räume, die zum Teil auf bereits vorhandene Leitstrukturen zurückzuführen sind, ermöglicht Rundwegsysteme, die auch thematisch unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Eine robuste, dem Ort angemessene Infrastruktur stärkt den gestalterischen Zusammenhang. Die neu entwickelte Mobilitätsfamilie stärkt die Wahrnehmbarkeit und Etablierung als neue Marke.

**BACHLOOP WILDKORBIDOR UND VERBUNDENES STRUKTURELEMENT**  
 Die vorhandenen Bachläufe Kelzenberger Bach im Norden und Jüchener Bach im Süden geben den räumlichen Rahmen für den datavischen gesamten Grünen Korridor. Die derzeit strukturalen Bachläufe verfügen momentan noch nicht über die Kraft eine räumliche Klammer zu bilden. Der Jüchener Bach wird aus Ersatzwasser gespeist und fließt ständig Wasser, der Kelzenberger Bach wird nur aus Niederschlagswasser gespeist und ist dementsprechend nur temporär Wasser führend.  
 Die beschriebene Renaturierung der Bachläufe, zumindest in Teilschritten und Anreicherung mit ökologisch wertvollen Landschaftselementen stärkt deren Wahrnehmbarkeit im räumlichen Kontext und schafft die Potenzial als übergeordnete Strukturelemente und Wegeverbindungen. Die derzeit in einem beengten und linear geführten Bachbett geführten Wasserläufe werden partiell vertriebt und stärker dynamisiert. Die entstehenden Fuhrwegen und Feuchtwiesen sorgen auch für einen landschaftsästhetischen Mehrwert. Bachschlingen schaffen sie mit ihrer Herabstruktur Raum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt.  
 Die Erschließung der Bachläufe wird verbessert. Ein begleitender Weg, der Bachloop, verbindet beide Wasserläufe und ermöglicht eine Rundwegschleife. Dadurch werden die Fläche mit ihren Ausdehnungskorridoren zu wichtigen strukturalen Wegachsen aufgewertet. Mit der Anreicherung der Bachläufe zu einem durchgängigen Rindkorridor wird auch ein zusammenhängendes Wegesystem aufgebaut. Die Durchgängigkeit der Wege schafft neue Berührungspunkte zum Wasser und stärkt das Naturerlebnis.  
 Mehrere Überquerungen verspannen die Bachläufe mit den angrenzenden Feldern und der Agrarpromenade. Dadurch ist es den Besuchern immer wieder möglich, zwischen den Landschaftstypen der schattigen und feuchten Bachläufe und sonnigen und trockenen Feldern zu wechseln. Die wechselnden Atmosphären schaffen interessante Kontraste und Perspektivwechsel von hoher ästhetischer Qualität.

**AGRARPROMENADE ERLEBBARKEIT EINER STRUKTUREICHEN KULTURLANDSCHAFT**  
 Der zwischen den Bachläufen eingespannte Korridor wird als eine Art Ausschnitt aus der großflächigen Kulturlandschaft gesehen. Die räumliche Begrenzung ermöglicht, diesen klar definierten Bereich als einen Ort der Transformation zu denken, das sogenannte NEULAND. Hier können zunächst auf Teilschritten Initiationsprojekte mit nachhaltiger und experimenteller Landschaft und Maßnahmen für eine strukturalen Agrarlandschaft begonnen werden. Dieser thematisch eigenständige Bereich erhält seine eigene Wegeachse, die AGRARPROMENADE.  
 Diese verbindet den Siedlungskern von Jüchen mit dem kulturhistorisch wertvollen Ausflugziel Schloss Dyck. Der Weg greift überwiegend auf bereits vorhandene Feldwege zurück, verbindet diese aber durch strategisch geschickt gesetzte Ergänzungen zu einem durchgängigen Wegesystem als neue touristische Route durch die Felder. Mit der Agrarpromenade entsteht somit eine angenehme zu befahrene Radroute abseits der stark befahrenen Bundesstraßen. Dieser Weg eignet sich insbesondere für Radfahrer\*innen, da er auf dauerhaft befahrbare Wege zurück greift und eine direktere Wegverbindung erlaubt. Im Gegensatz dazu ist der Bachloop ein mehrdimensionaler Planerweg für die ruhige Naturbeobachtung mit schmalen Schotterwegen und Fokus auf Zufußgehende. Über verschiedene Überquerungen gibt es jedoch auch immer wieder die Möglichkeit die räumlich und sachlich verbundenen Bachläufe mit dem Fahrrad zu erreichen. An diesen Knotenpunkten werden kleine Aufenthaltsbereiche angeboten, die auch eine reduzierte Infrastruktur für Radfahrer\*innen bereitstellen.  
 Das Erlebnis der Kulturlandschaft steht im Vordergrund. Vorgeschlagen wird ein Katalog mit einer Kombination aus sich ergänzenden Maßnahmen, die sukzessive umgesetzt werden können und so Stück für Stück den Landschaftsraum

anreichern und den Grünen Korridor ein neues Bild geben. Die Maßnahmen umfassen Streubehelmen mit klimaangepassten Sorten, wegbegleitende Baumbeihen die den Promenadenverlauf hervorheben, markante Wälderkonstrukturen als Gliederungselemente, artreiche Blühstreifen entlang der Ackerränder als Nahrungsquelle für Insekten, dichte Gehölzcluster mit Arten wie *Alnus glutinosa*, *Betula pubescens*, *Quercus robur*, *Sorbus torminalis*, *Kleiner laurus* und *Ulmus minor* schaffen ökologisch wertvolle Rückzugsräume zwischen den Feldstrukturen. Das Rindeln an Feldstrukturen erhöht somit nicht nur die ökologische Vielfalt und schafft wertvolle Trittsteine im Biotopverbund, sondern steigert insbesondere auch den Erlebniswert. Es werden mehr Rückhaltäume für Regenwasser und Verdunstungsflächen geschaffen, die zu einer Verbesserung des Mikroklimas beitragen.

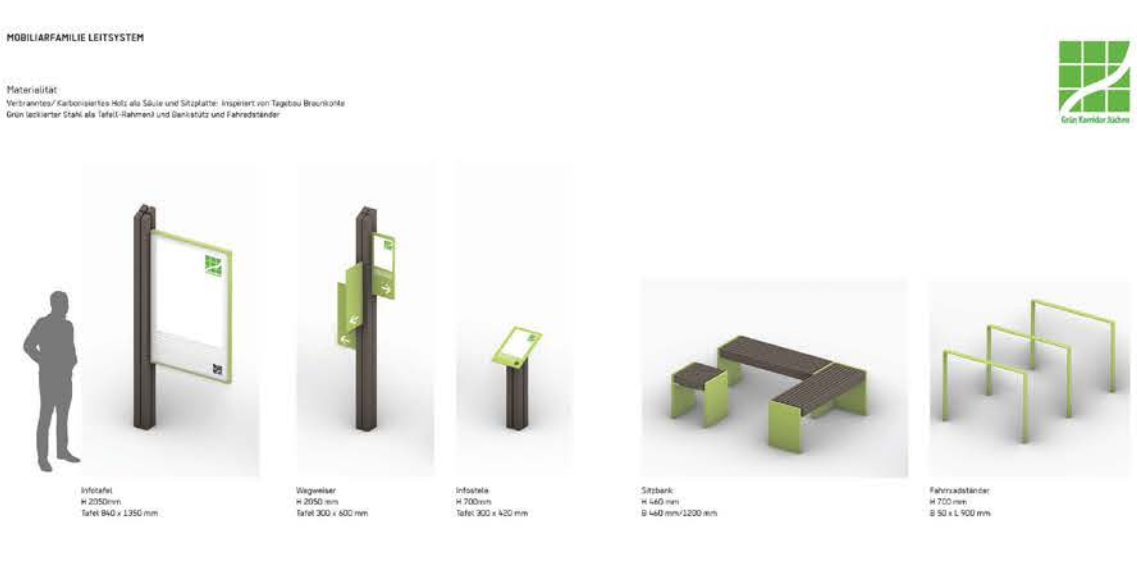
**LEITSYSTEM ETABLIERUNG EINER MARKE**  
 Ein neu eingeführtes Wechselsystem wird an allen relevanten Schnittstellen verortet und schafft Orientierung. An drei strategisch wichtigen Verknüpfungen sorgen zusätzliche Infopunkte für eine gute Information. Für die Elemente wird ein eigener Farbcode entwickelt, der als wiederkehrendes Motiv das Wechselsystem und die vertretend liegenden Maßnahmen in einen visuellen Zusammenhang setzt. Das prägnante Materialkonzept setzt sich aus einer Kombination von oberflächenbehandeltem Tanne-Holz, das mit seiner schwarzwäldischen Optik eine enge Verbindung zur Tagesbaugeschichte aufweist. Die farbigen Stahlbleche aus gelbem Grün schaffen dazu einen prägnanten Kontrast. Die Mobiliarfamilie fügt sich gut in das Landschaftsbild ein.

**BACHLANDSCHAFTEN DYNAMISCHE GEWÄSSER**  
**WILDKORBIDOR JÜCHENER BACH** Am Jüchener Bach wird angestrebt an einen bereits naturhaft aufgewerteten Abschnitt ein weiterer Teil des Bachs renaturiert und in seinem Verlauf verbreitert. Das erlaubt eine freiere Dynamik. Je nach Wasserstand entstehen neben dem Hauptbachtett weitere kleine Nebengrinne. Die kleinteilige Gewässerführung fördert ein vielfältiges Landschaftsmosaik aus Uferandgesellschaften und Feuchtwiesen. An dieser aufgewerteten Stelle erhält die bachbegleitende Schotterweg einen kleinen Aufenthaltsplatz mit Sitzbänken. Zusätzliche Bittstufen führen die aus Wasser und steigern das Naturerlebnis. Ein Wälderecksaum schafft einen großzügigen Puffer zu den angrenzenden Feldern.  
**REGENTAGEN KESTENER BACH** Der zweite Standort liegt am Keltenbach südlich von Wallrath und grenzt beidseitig an Siedlungsbereiche. Hier steht das Thema Sturzregenmanagement im Vordergrund. Der nur zeitweise wasserführende Bach schwillt bei starken Niederschlägen schnell an. Die Ufergestaltung der angrenzenden Wiese zu einer artreichen Topografie aus Hügel und Senken schafft zusätzlichen Retentionsraum. Gleichzeitig entsteht ein wertvolles Biotop mit wachsenden Pflanzengesellschaften aus beispielsweise *Lithum salicaria*, *Spiribium angustifolium*, *Molinia caerulea* und Carex-Arten. Auf den erhöhten Vegetationsinseln kommen trockenheitsresistente Arten wie mit *Campanula napelta*, *Verbascum thapsus*, *Melica ciliata* und *Sesleria caerulea* zum Einsatz. An zwei Ankerpflanzenpunkten, die sich aus der übergeordneten Wegführung ableiten, führen zwei fengerechte Holzstege in die Wiesenfläche. Eine Spur aus frei verteilten Trittsteinen schafft eine informelle Verbindung zwischen den Stegen.

**URBANE LANDSCHAFTEN AUFWERTUNG DER SIEDLUNGSGRÄNDE**  
**FREIZEITMOSAIK STELLPLATZFLÄCHE** Durch den Wegfall vorhandener Stellplatzflächen wird der zentrale Verbindungskorridor zwischen Schule und Skateplatz gestärkt. Hierdurch ergeben sich Spielräume für die temporäre Bespielung der neu entstehenden Freiräume. Das Freizeitmosaik bietet niedrigschwellige Angebote, die in Zusammenarbeit mit der benachbarten Schule entwickelt und umgesetzt werden können. Ziel ist eine sichere und spielerische Wegeverbindung mit hohem Grünanteil. Die Entsendung der Stellplatzflächen stellt einen Transformationsprozess zu einer gartenartigen Gestaltung mit mäandrierenden Nebenwegen und zusätzlichen Baumplantagen an, gleichzeitig schafft sie einen Retentionsraum für die Starkregenvorsorge geschaffen. Der Charakter wandelt sich von einer versiegelten Fläche hin zu einer grünen Oase. Ein Teil der Stellplätze wird zunächst erhalten, der Garten kann aber sukzessive erweitert werden.  
**GARTENLABOR** Diese prominent am östlichen Siedlungsend gelegene Fläche wird als Gartenlabor für die benachbarte Schule und interessierte Vereine entwickelt. Zusammen mit den bereits vorhandenen Obstgehölzen wird das Thema eines Klimahaus aus Wildkräutern, Melisse und allen Sorten ausgebaut. Die Fläche wird durch einen wassegeordneten Weg behutsam erschlossen. Der südliche Rand ist für experimentelle Gartenflächen mit Permakultur konzipiert. Die sonstigen Bestockungen sind einer dynamischen Entwicklung unterworfen. Hier können Schüler und andere interessierte nachhaltige Anbaukonzepte ausprobieren und erlernen. Auf der Streubehelme werden Gemeinschaftstischen zum Handwerkern, Gärtnern und zum sozialen Austausch angeboten. Eine kleine Treppe als Ort der Wissensvermittlung rundet das Angebot der Gartenakademie ab.  
 Der westliche Saum wird zu einer dichten Waldlage mit mehrschichtigem Vegetationsaufbau entwickelt. Hier können klimaangepasste Gehölzarten wie *Yucca filamentosa*, *Fäuleweiche* und *Burgmaier* erprobt werden. Eingetragte Strauchgehölze aus *Sambucus nigra*, *Rhamnus cathartica*, *Salix cinerea* und *Salix purpurea* ergänzen die unterschiedlichen Vegetationszonen.



RUHIGE NATURERFABUNG IN WECHSELFEUCHTER LANDSCHAFT AM KELZENBERGER BACH









# GRÜNER KORRIDOR JÜCHEN - Der Natur auf der Spur



Leitidee „Naturnahe Trilsteine und Querverbindungen schaffen“, o. M.



Radwegenetz, o. M.



Radrasplätze

Radletsystem



Visualisierung „Klimapark Friedhof“





# GRÜNER KORRIDOR JÜCHEN - Der Natur auf der Spur



**Bachrenaturierung**  
 Dem Bach wird nicht sein endgültiger vermeintlich natürlicher Lauf artifiziel vorgelassen, sondern das Bachbett wird stark verbaut und in eine Art Raster geschnitten, das Innein entstehen lässt. Ziel ist es, dass sich das Wasser den eigenen Lauf sucht und der Bachlauf sich auch bei größerem Wasservolumen nicht überlässt wird. Pflanzen, die einen Hochwasserschutz bilden, können angesiedelt und der Sukzession überlassen werden. Totholzstrukturen im Bachbett können als Habitate für Amphibien und Säugetiere dienen. Neue Baumfarnzungen bieten Schatten und verbessern so weiter das Mikroklima im Bachbereich.



Anstau- und Sickermulden



**Anstau- und Sickermulden**  
 Die Einströmung muss mit einer Tonschicht abgedichtet werden, sodass ca. 30 cm Wasseranstau möglich ist und ein vom anstauender Standort entfernt. Das Versickerungsvolumen von Sickermulden kann durch die Befüllung mit Säulen um bis zu einem Drittel mehr gegenüber Fließgewässern erhöht werden. Außerdem ergibt sich ein durchsichtiges, interessantes Bild mit hoher Artenvielfalt und ästhetischem Wert.

**Miyawaki Forest**  
 Bei dem Miyawaki Forest handelt es sich um eine geschulte Methode möglichst hohe Biodiversität auf sehr kleiner Fläche zu erzeugen. In Kooperation mit Bürger\*innen wird der Boden verbessert, heimische Sträucher und Bäume in kleinen Qualitäten dicht aufgefanzelt und für 2-3 Jahre gepflegt. Daraus entwickelt sich ein stabiles und resilientes Ökosystem mit Lebensraum für die unterschiedlichsten Arten.



**Feldfrüchte der Zukunft**  
 Fruchtbarer Oberboden zu erhalten und wiederherzustellen ist eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Grününgung und die Pflanzung von Zwischenfrüchten können einen wichtigen Beitrag zur Bodenverbesserung leisten. Der Einsatz von Pflanzreihen aus Pyrolyseverfahren kann ebenfalls getestet werden. In Zukunft wird die Frage nach nachwachsenden Rohstoffen weiter steigen. Energiepflanzen bieten viele Versäuerungsrisiken. Da es tendenziell immer mehr Hitzeperioden und Trockenperioden gibt, kann über den Anbau von exotischen Feldfrüchten nachgedacht werden.



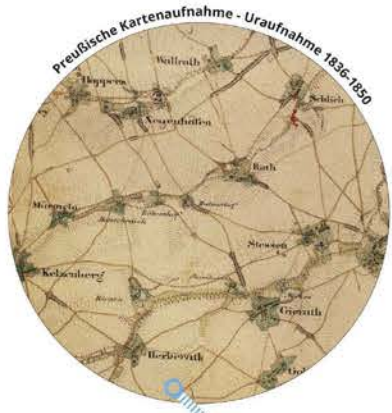
**Feldvogelparadies**  
 Für Feldvögel können keine Bereiche offen gehalten bzw. mit Leguminosen angelegt werden. Ökologisch wertvolle Flächen können ohne Anbau von Feldfrüchten als Habitate und Futterstandort für Feldvögel wie Rebhühner, Gold- und Grauwinkler dienen. Wichtig ist auch der Anbau von Sommergetreide, welches durch den späten Aufwuchs mehr Zeit für die Brut von Feldvögeln lässt. Auch das Betreten von Stoppelreihen statt der Anbau von Wintergetreide begünstigt Feldvögel. Anbauvarianten geben auch Grünflächen wie dem Müllersiedlung Platz.



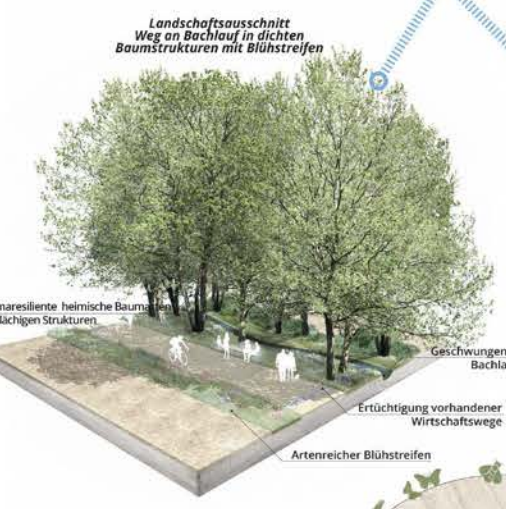
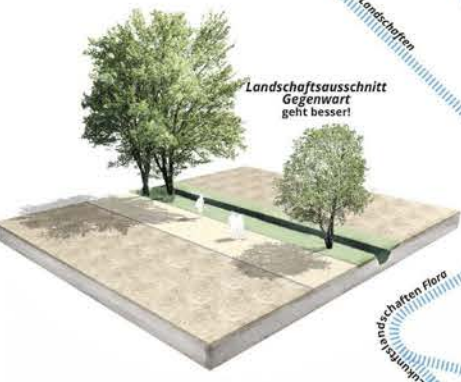
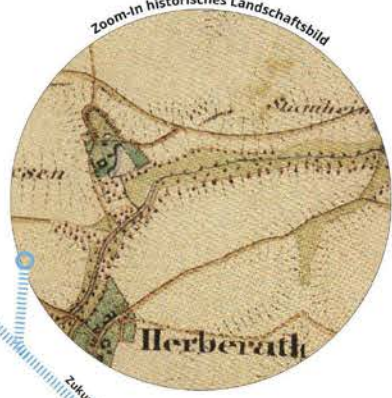




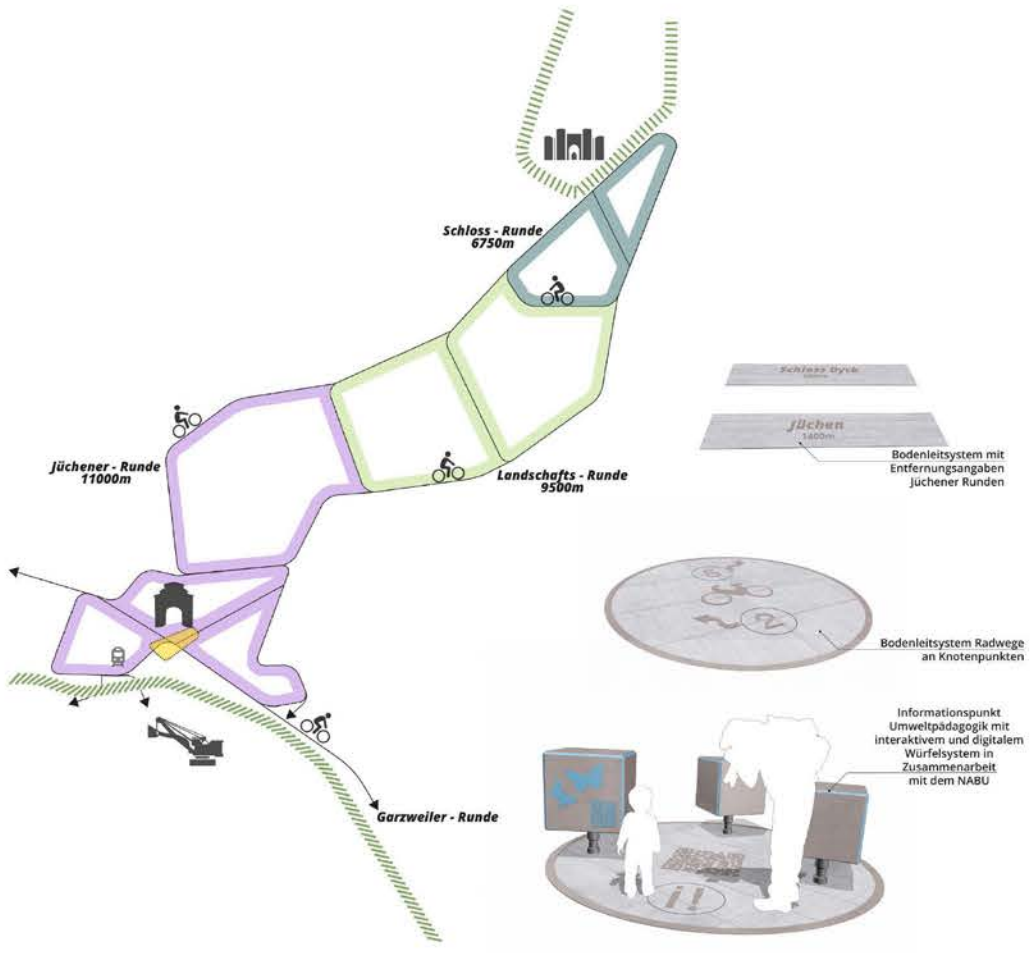




**Leitidee Zukunftslandschaften**  
 von den historischen Jüchener Landschaftsräumen inspiriert -  
 für die Zukunft gestaltet



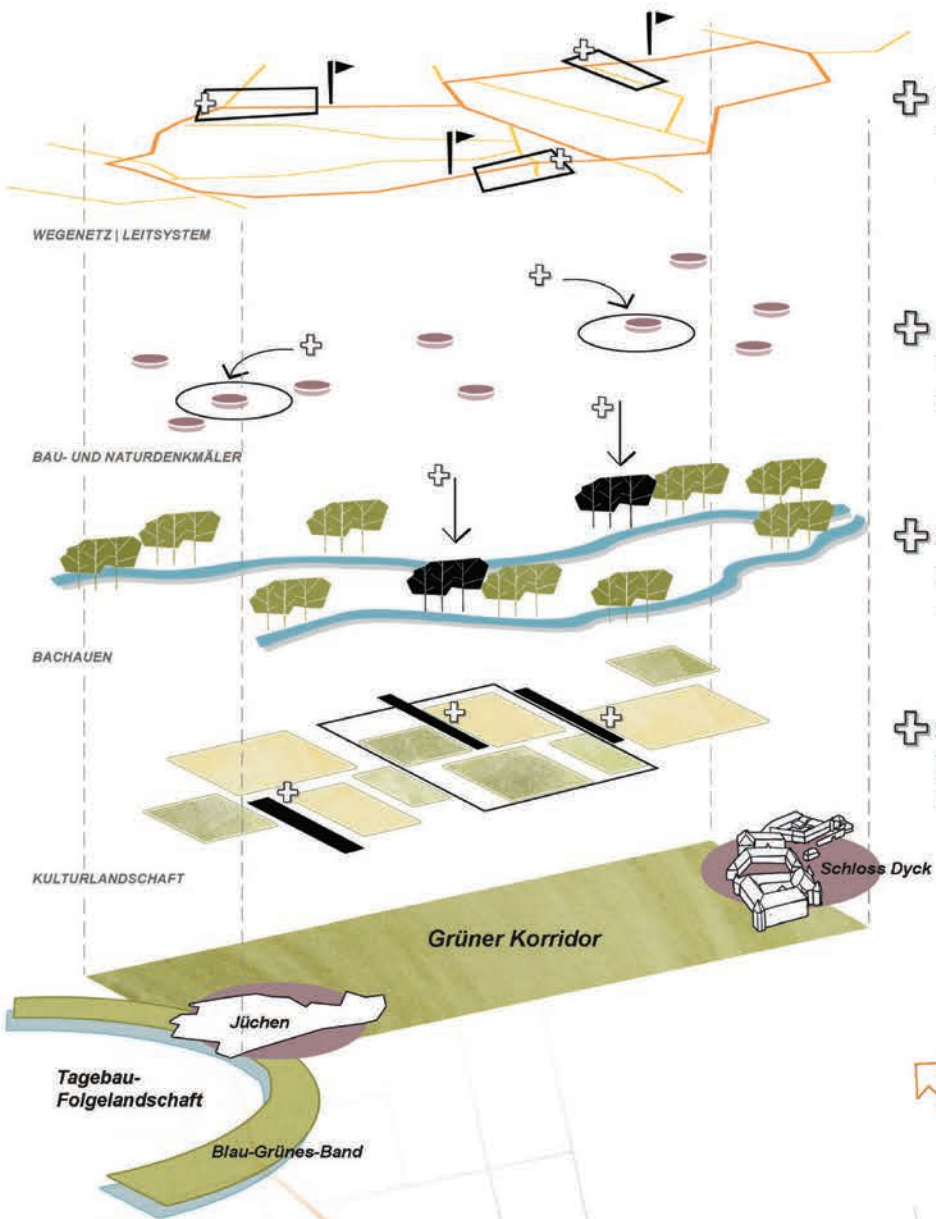




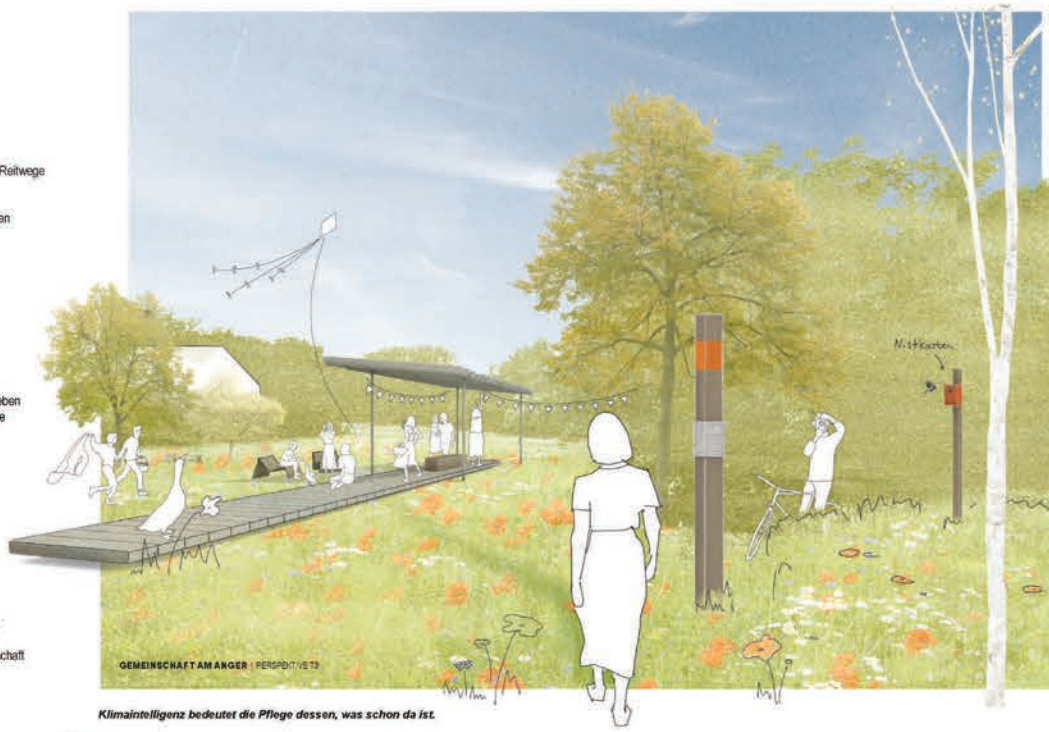








- + LÜCKENSCHLUSS**
  - Wegenetz: neue Rad-, Wander- und Reitwege verbinden die besonderen Orte im Grünen Korridor
  - Lernen, Informieren, Erleben, Genießen
- + ANKERPUNKTE**
  - Bau- und Naturdenkmäler wiederbeleben und neu initiieren, z.B. Anger und Höfe
  - Orte der Begegnung
  - Umwerbildung
- + BACHLANDSCHAFT**
  - Renaturierung
  - Brauen Strängen im Grünen Korridor mehr Raum geben
  - Verweben von Bach- und Kulturlandschaft
- + NEUE LANDSCHAFTEN**
  - Agrolandschaft
  - mehr Biodiversität und Kleintierwelt
  - Randzonen und Nischen entwickeln
  - Knicks, Blühwiesen, Hecken



Klimaintelligenz bedeutet die Pflege dessen, was schon da ist.

- i Klimaanpassung**
  - Auswahl traditioneller Pflanzen- und Baumarten, die widerstandsfähiger sind

Die Landschaft reagiert sensibel auf die Folgen des Klimawandels: Fast alle Anbauweisen reagieren schnell auf klimatische Änderungen oder Extremereignisse. Andererseits ist die Landschaft schon immer ein Wirtschaftsbereich gewesen, der sich sehr rasch an geänderte Bedingungen angepasst hat. Klimaanpassungsmaßnahmen bedeuten, den Ort mit Hilfe gezielter Verwendung von klimaresilientem Pflanzmaterial auf zu erwartende Änderungen so einzustellen, dass zukünftige Schäden so weit wie möglich vermieden werden können.
- Klimaresilienz**
  - Feuchthalte und Renaturierung von Bächen fördern
  - Integrierte und gemeinschaftsorientierte Ansätze
  - Anpassungs- und Einleitungsmaßnahmen auf lokaler Ebene

Angeichts der Langfristigkeit der Veränderungen ist eine Anpassung erforderlich, um Strukturen und Funktionen sowie die biologische Vielfalt zu erhalten. Der klimaresiliente ländliche Raum braucht grüne und blaue Flächen - Vegetation und Wasser.
- Klimangepasste Entwicklung der Kulturlandschaften**
  - Agrolandschaft zur Erhöhung der biologischen Vielfalt und zur Verbesserung der Boden-/Pflanzengesundheit
  - Nutzung von Fruchtwechsell, Anbauvielfalt, Zwischenfruchtbau
  - Erhalt der Bodenbedeckung, um Kohlenstoff im Boden zu erhalten
  - Saumpflanzung zur Habitatförderung
  - Vernetzung von Bodennetzen, z.B. durch geringe Bodenbearbeitung
  - Aneuerung der Landnutzung von Ackerland in Dauernutzung

DER PROTAGONIST IST DIE LANDSCHAFT | PHOTOGRAPHY: UTOPIE



**Testfelder - Landschaft | Urbaner Raum**

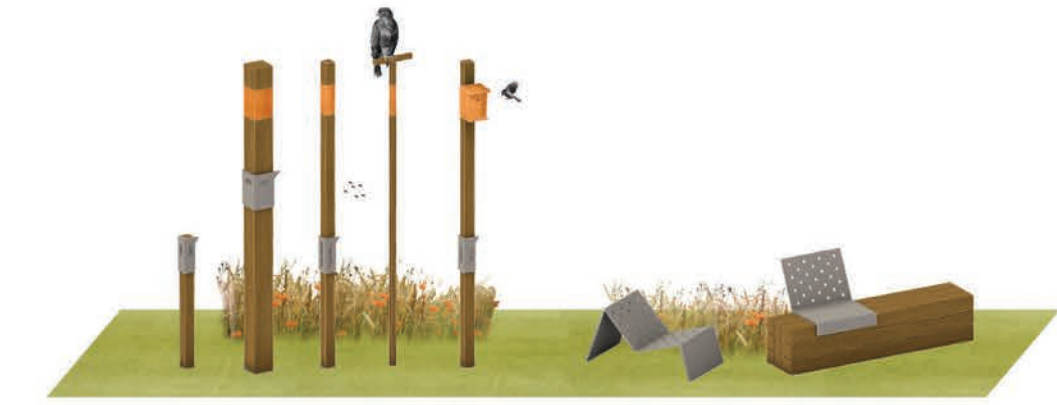
- FRÄHJAHRSPHÖLOGIE
- AGROLANDSCHAFT

**Testfelder - Hydrologische Maßnahmen**

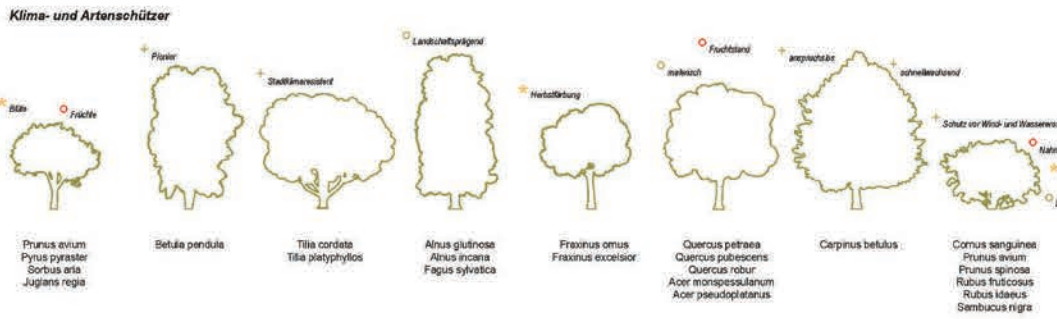
- RENATURIERUNG
- ALTERNATIVE BESTANDSCHAFTEN

**VERORTUNG TESTFELDER | LEGENDE**

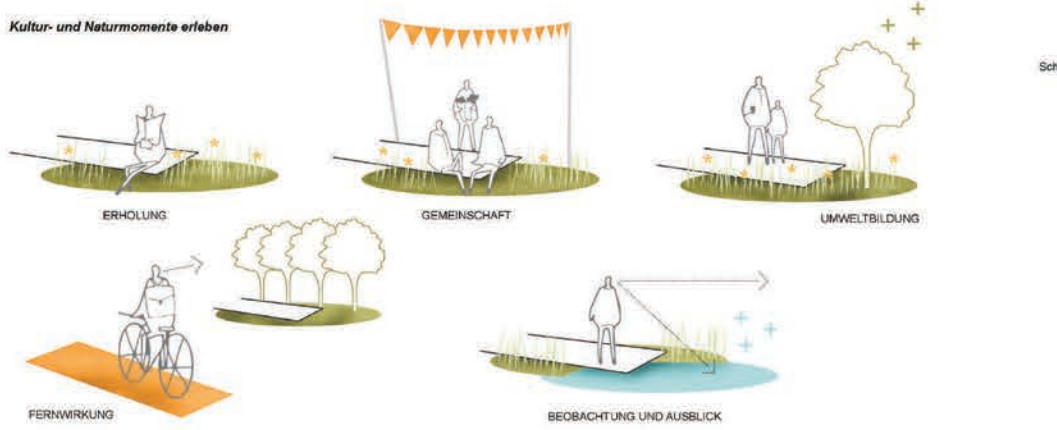




LEITSYSTEM UND MOBELFAMILIE | DETAIL



PFLANZTYPLOGIEN KLIMABÄUME | DETAIL



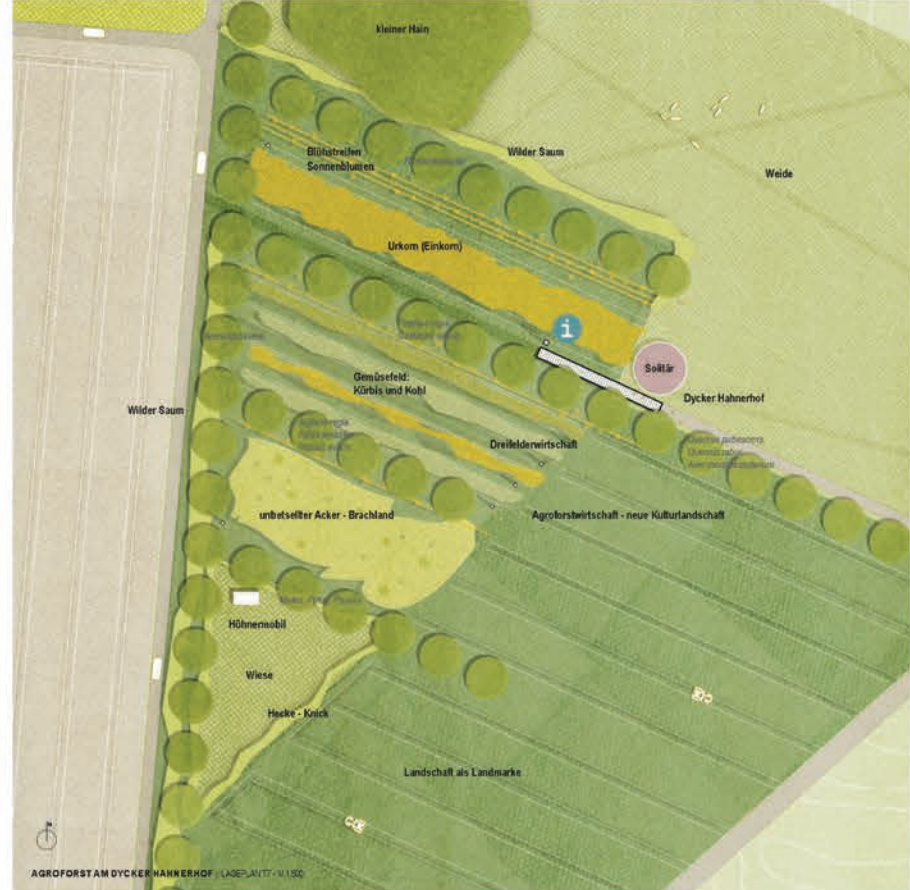
STEGTYPLOGIEN UND NUTZUNGEN | DETAIL



TYPOLOGIE	T3	H4	T7	H7
Ort	Anger im Klimahain zwischen Hamscherhof und Scheulenbend	Renaturierung am Halhnen Bend	Agroforst am Dycker Hahnenhof	Bachau in den Dycker Benden
Nutzung	Jüchen Gemeinschaftsraum, Feste (Mabau), Pausenraum	Jüchener Bach zwischen Jüchen und Gerstl	Rath Agroforstwirtschaft	Kelzenberger Bach in Wäldrath
Schützenswerter Bestand	Klimahain und Obstweide Hamscherhof (Baudenkmal)	Biodiversitätsförderung Jüchener Bach als fließendes Gewässer	Baumreihen entlang der Felder	Spielraum am Bach Kelzenberger Bach als zellweises wasserführendes Gewässer, Weiser, Baumallee
Landschaftsbild	Lichtung im Hain, Weiden, Wiesen	Durchbrechung der landschaftlichen Nutzfläche durch renaturierten Ufersaum	Ankerpunkt, Blickfang, Landmarke	Wechselwäldche Aamlandschaft
Fernwirkung	Magischer Ort	Linie in der weiten Landschaft	Linie in der weiten Landschaft	Senke
Tiere und Pflanzen	Maisen, Springe, Storkuz Blüme mit Blühaspekte	Kleinlebewesen im Bach Ufersaumplanung	Insekten, Vögel diverse Pflanzenauswahl	Biotoptypische Pflanzen- und Tiere Bienenweide
Erholung	Naherholung Aufstieg Radtourismus	Naturerholung	Naherholung, Erleuchtung	Naturerholung, Spielraum
Blühaspekte	April - Mai	März - April	März - Oktober	April - Mai
Ernte	Mai - November	/	Mai - Oktober	August - Oktober
KlimaInfo	Klimapassung	Klimasäule	Klimangepasste Entwicklung der Kulturlandschaften	Klimasäule



ANGER IM KLIMAHAIN ZWISCHEN HAMSCHERHOF UND SCHEULENBEND | LAGEPLAN 1:100



AGROFORST AM DYCKER HAHNENHOF | LAGEPLAN 1:100



BACHAUE IN DEN DYCKER BENDEN | LAGEPLAN 1:100

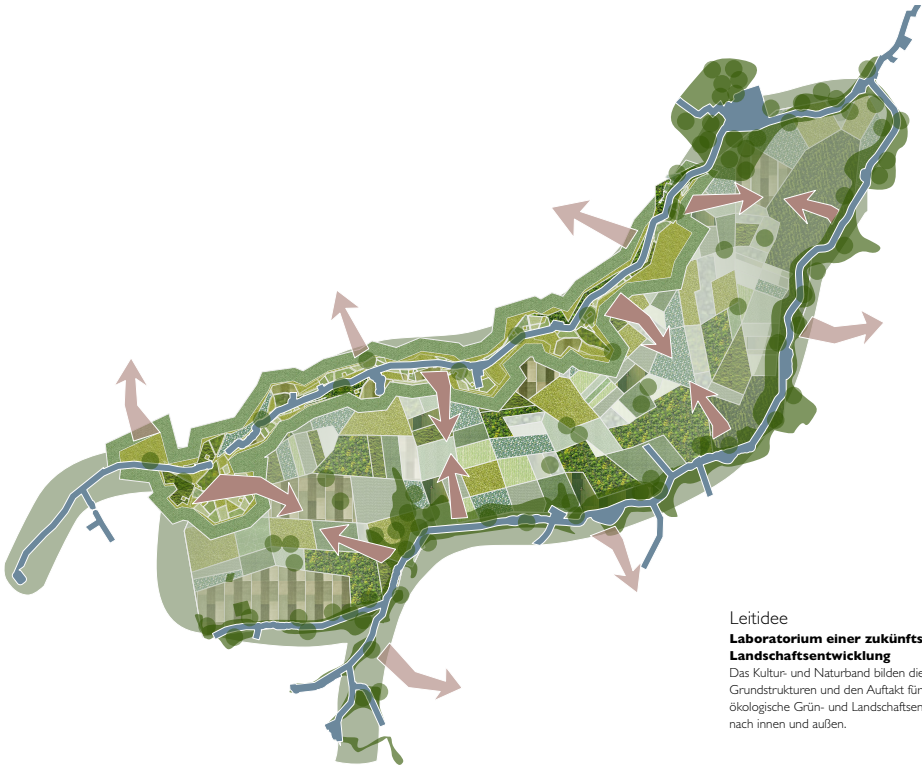


RENATURIERUNG AM HALHNE BEND | LAGEPLAN 1:100









**Leitidee**  
**Laboratorium einer zukunfts-fähigen Landschaftsentwicklung**  
 Das Kultur- und Naturband bilden die Grundstrukturen und den Auftakt für eine ökologische Grün- und Landschaftsentwicklung nach innen und außen.



Fluss der Bäume - Blick auf Vertiefungsbereich I

## Über das Kultur- und Naturband zum Grünen Band

**Kulturband:** Das bachbegleitende Freiraumband entlang des Kelzenberger Baches wird heute durch viele historische Gebäude (Schloss, Kloster, Höfe, histor. Ortskerne, Reste einer römischen Villa) geprägt und soll – entlang des renaturierten Baches – freiraumplanerisch mit Kulturpflanzungen wie Streuobst, Agroforstanlagen, Gehölzgärten (Klimabäume), Baumreihen, Hecken und ähnlichem ergänzt werden.

**Naturband:** Demgegenüber wird das Freiraumband entlang des Jüchener Baches vorrangig naturnah und als Bachau mit naturnahen Säumen, Wiesen, Weideflächen, Wildnisspielangeboten etc. entwickelt; hier stehen die Naturerfahrung und ruhige Erholung im Vordergrund.

**Verweil- und Bildungsorte:** Vorhandene und neue Kultur- und Naturorte an den Rad- und Wanderrouten erhöhen die ökologischen Qualitäten, die Attraktivität für Erholungssuchende und die Vermittlung von Umweltthemen. Der NABU-Lehrpfad in Jüchen wird integriert. Die Informationspunkte werden mit den Orten der Testfelder verbunden und mit hochwertigen Bänken und Informationselementen ausgestattet.

## ELEMENTE DES KULTURBANDES

verbunden durch kleinteilige Kulturlandschaft und Kelzenberger Bach

- Historische Orte
- Gutshäuser
- Weiden
- Obstwiesen
- Agroforst
- Essbare Gärten
- Klimawälder
- Tierweiden
- Aquaponik
- Energiefelder
- Bachrenaturierung
- Umweltbildung

- Auen
- Waldgärten
- Testwälder
- Extensive Weiden
- Blumenwiesen
- Wildheckenbänder
- Retention x Erholung
- Erlebbares Wildnis
- Naturnahe Spielorte
- Bachrenaturierung
- Umweltbildung

## ELEMENTE DES NATURBANDES

verbunden durch naturnahe Landschaftsräume und Jüchener Bach





# Grüner Korridor - Stadt Jüchen



Piktogramm Leitsystem o.M.

**Leitsystem | Ausstattung:** Die Informationspunkte werden mit den Orten der Testfelder verbunden und mit hochwertigen Bänken und Informationselementen ausgestattet. Diese werden in reduziertem Umfang (Bank mit Ausblick...) auch als Infrastruktur entlang des Radwegs genutzt.



Agroforst - Blick auf Vertiefungsbereich 2



### Klimaresiliente Landschaft

Vorhandene Bäume werden durch klimaresistente, heimische Arten ergänzt, z.B. Mehlbeere, Wildbirne, Hopfenbuche, Blumenesche, Flaumeiche und Burgenahorn. Arten-, kräuterreiche Wiesen und einheimische Sträucher werden auch in privaten Gärten, auf landwirtschaftlichen Flächen und an den Straßenrändern vorgeschlagen. Für die ökologische Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen werden ergänzend z.B. Knicks und Benjeshecken vorgeschlagen.



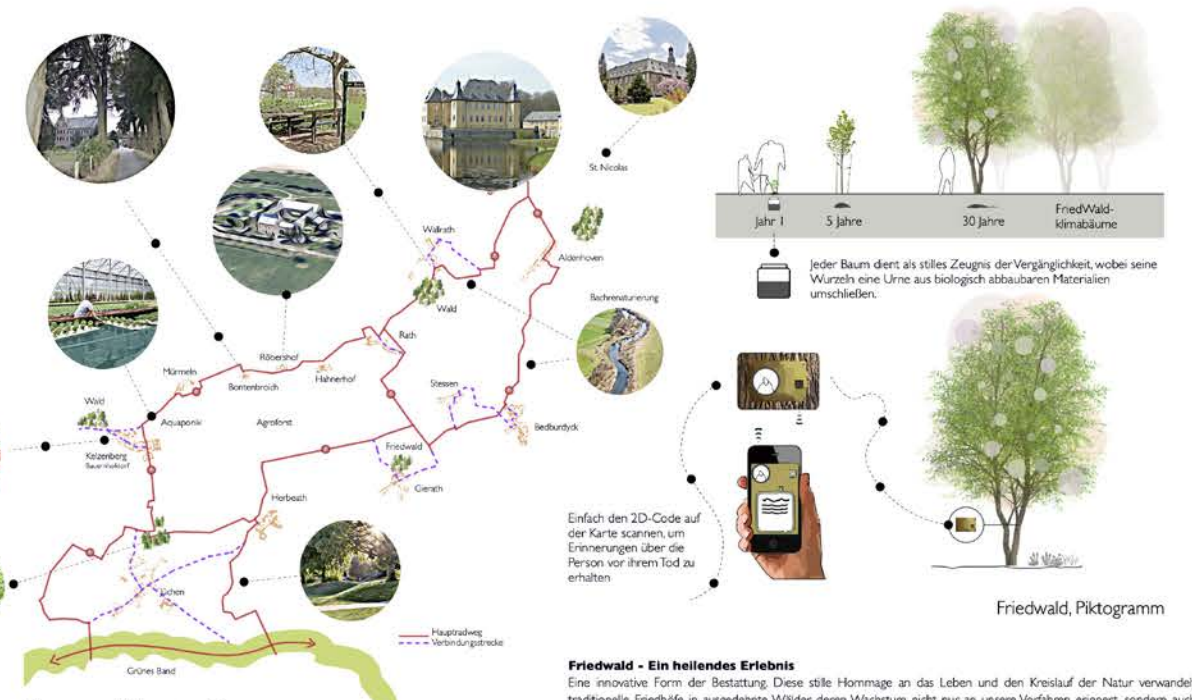
### Wegenetz

Die Haupt-Rundroute wird weitgehend laut Vorgabe übernommen und wo erforderlich, entsiegelt, beschilddert und von Bäumen und Hecken begleitet. Attraktive, interessante Naturerlebnis-Orte, Bildungsorte, Ortskerne, Verkaufsstellen regionaler Produkte etc. werden über zusätzliche „Wegschleifen“ mit der Hauptroute vernetzt.

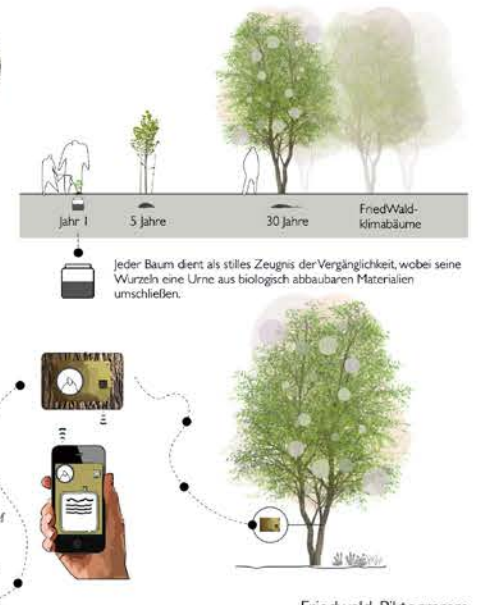


### Wiedergewinnung von Freiraum

Auf den Spuren der historischen Bachläufe und Wälder werden naturnahe Landschaftsräume und Freiraumstrukturen wiedergewonnen, ebenso mittels der heutigen Überschwemmungsfächen.



Piktogramm Wegenetz o.M.



Friedwald, Piktogramm

**Friedwald - Ein heilendes Erlebnis**  
Eine innovative Form der Bestattung. Diese stille Hommage an das Leben und den Kreislauf der Natur verwandelt traditionelle Friedhöfe in ausgedehnte Wälder deren Wachstum nicht nur an unsere Vorfahren erinnert, sondern auch unserer Umwelt und künftigen Generationen zugute kommt.



1 Vertiefungsbereich 1 | M 1:500



2 Vertiefungsbereich 2 | M 1:500



4 Vertiefungsbereich 4 | M 1:500



3 Vertiefungsbereich 3 | M 1:500

**Waldfriedhöfe:** Die zunehmend größer werdenden Lücken auf Friedhöfen sollen mittels Baumgruppen aus Klimabäumen ökologisch aufgewertet werden und zugleich als Begräbnisorte unter den Bäumen dienen. Naturnahe Hecken und Wiesen ergänzen die Aufwertung. In Gierath liegt der Friedhof etwas erhöht an einem naturnahen Bereich des Jüchenbachs. Diese Lage wird für einen erhöht liegenden Erholungs- und Informations-Platz am Rand des Friedhofs mit Ausblick zum Bach, wie den neuen Klimawald genutzt.

**Im Broich Weg**  
Wasserrückhalte-  
Vorgedächse

**Agroforst:** In Nachbarschaft vorhandenen landwirtschaftlichen Betrieben und entlang der Radrouten werden Agroforstfelder in verschiedenen Ausformungen als Anschauungs- und Informationsorte für diese Form der ökologisch, wie ökonomisch zukunftsorientierten Landwirtschaft vorgeschlagen. Eine Kombination mit regionalen Verkaufsstellen wird angestrebt.

**Fluss der Bäume:** Überschwemmungsbereiche sollten auch multifunktional genutzt werden können. Sie könnten als Ballspiel-, Aufenthalts-, Naturräume genutzt werden. Um Einräumungen bei Abgräbungen zu vermeiden und spannende Nutzungsräume anzubieten, wird die Anlage von Baumbländern (Klimabäumen) auf kleinen Wällen vorgeschlagen. Dazwischen kann gespielt werden, darauf hat man schöne Ausblicke und bei Regen entstehen spannende Landschaftsbilder.

**Aquaponik:** Ehemalige gebaute Regenrückhalte- bzw. Klärbetten könnten als Demonstrationsorte für die Verbindung von Gemüsebau und Fischzucht ungenutzt werden. Auch hier wird eine Kombination mit regionalen Verkaufsstellen, z.B. verbunden mit einem Info-Ort, angestrebt. Das Becken am Kirschenweg/Katenbach könnte beispielhaft mit einem Gewächshaus für die Fischzucht überbaut werden.









Leitidee\_o.M.



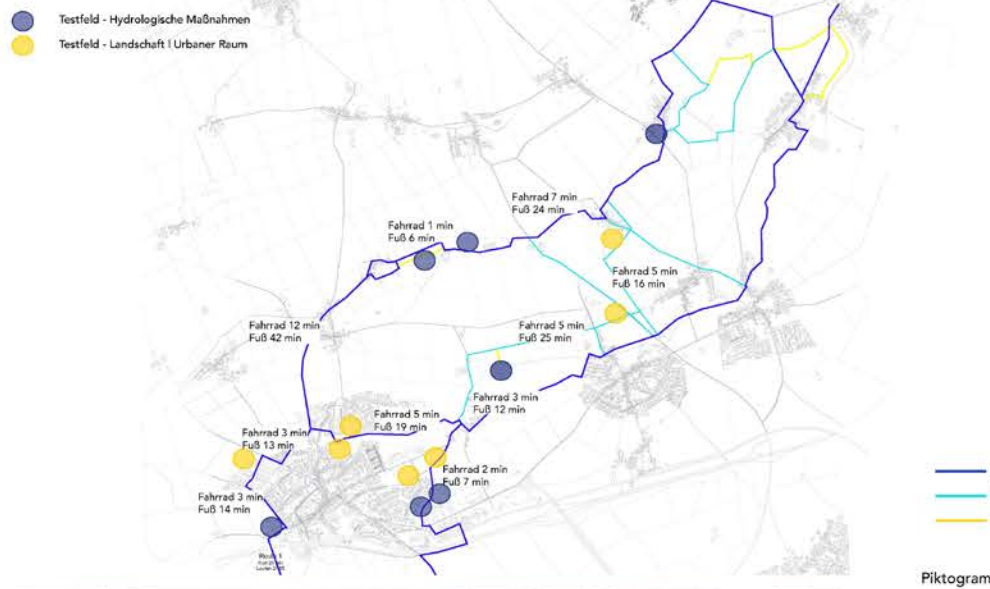
Perspektive\_Testfeld 7 Hydrologische Maßnahme in Wallrath







Informationstafeln\_Leitsystem



Perspektive\_Testfeld 4 Klimaresiliente Bäume in Jüchen

Grüner Korridor\_ Kulturlandschaft

**Bestand.**  
Der bestehende Landschafts- bzw. Betrachtungsraum ist gekennzeichnet von vereinzelt linearen und flächigen Landschaftselementen, limitiert einer von Ackerbau geprägten Region. Die ursprüngliche räumliche Ausdehnung der Bachauen ist nur noch punktuell ablesbar. Ein zusammenhängender, erlebbarer und natürlicher Landschaftsraum ist momentan nicht zu erkennen.

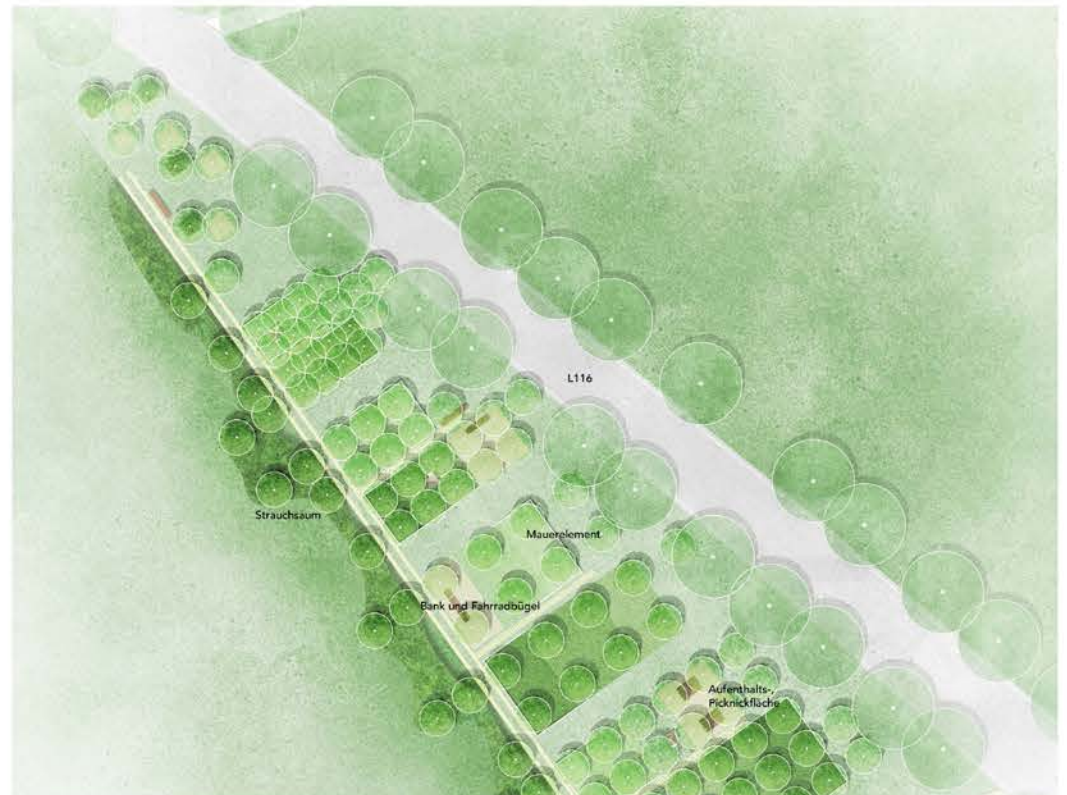
**Leitidee.**  
Das grundsätzliche Ziel unserer landschaftsplanerischen Maßnahmen ist es, den Landschaftsraum zwischen dem historischen Schloss Dyk, der Stadt Jüchen und der südlich von Jüchen entstehenden Tagebaulandschaft aufzuwerten und stärker zu vernetzen. Erhalt, Verstärkung und Weiterführung bestehender landschaftlicher Elemente, Erkennen und Fördern von Potenzialräumen und die Reaktivierung durch Aufwertung der Bachauen sind dabei die Hauptthemen. Das Bewusstsein für Natur, natürliche Veränderungen, soll durch hilfreiche, oft notwendige Eingriffe durch Menschen gestärkt werden.

**Erschließung + Leitsystem.**  
Um diesen neuen und besonderen Landschaftsraum erlebbar zu machen, wird das bestehende Rad- und Fußwegenetz sinnvoll ergänzt. Besondere Aufenthalts- und Naturerlebnisbereiche werden gestaltet und so ein touristischer Mehrwert für die Region erzeugt. Um auf Besonderheiten innerhalb und im Umfeld des „grünen Korridors“ aufmerksam zu machen, werden großformatige, gelbe Hinweisschilder aufgestellt. Die „Fenster“ innerhalb der Schilder leiten den Blick zu Besonderheiten in der Landschaft. Diese können zu einem besonderen Fernblick anregen, aber auch den Fokus auf eine interessante Pflanze vor den eigenen Füßen lenken. Auch Informationen zu den Testfeldern sind auf diesen Schildern zu finden. Das Design verbindet alle Testfelder miteinander und ist durch seine auffällige Farbgebung bereits von weitem sichtbar und unterstützt so die Orientierung.

**Landschaftskonzept / Landschaftsplanerische Maßnahmen.**  
Die übergeordnete landschaftsplanerische Zielsetzung für den „grünen Korridor“ in Jüchen sieht eine Erhaltung und Entwicklung von natürlichen Lebensräumen vor, die die Artenvielfalt fördern und sichern. Entlang der Bachläufe wird eine extensive Gewässerunterhaltung und naturnahe Gewässergestaltung vorgesehen, welche die ökologische Qualität der Bäche aufwertet und erweiterte Lebensräume für Wasseroberflächen schafft. Die behutsame und am jeweiligen Ort angemessene Umwandlung von Ackerflächen in Außenbereiche, Grünlandbewirtschaftungsflächen und Streuobstwiesen bildet die übergeordnete Grundlage für die Schaffung eines zusammenhängenden „grünen Korridors“ mit hoher Artenvielfalt und abwechslungsreichen und natürlichen Landschaftsbildern, die erlebt werden können. Die Umwandlung von Ackerflächen in Auen, in den Landschaftsbereichen zwischen den bestehenden Ortschaften, wie beispielsweise zwischen Aldenhoven, Bedburdyck und Gierath, trägt zur Wiederherstellung natürlicher Überschwemmungsgebiete bei und schafft wichtige Lebensräume

für Pflanzen und Tiere. Die extensive Grünlandbewirtschaftung durch Beweidung oder Mahd, wie beispielsweise zwischen Wallath, Rath und Mörmlen, fördert die Artenvielfalt auf Wiesen und Weiden und trägt zur Erhaltung von artenreichen Grünlandflächen bei. Die Erhaltung der Laubholzbestockung sowie das Aufforsten standortgerechter und lebensraumtypischer Gehölze, wie beispielsweise im Bereich des Schloss Dyk und Jüchen West, sind Maßnahmen, die zur Schaffung eines naturnahen Waldes beitragen. Mit dem Verbot der Entnahme von Totholz, Hohl- und Höhlenbäumen werden wichtige Lebensräume für verschiedene Tierarten gesichert. Die Entnahme bzw. die Prüfung möglicher Entnahmen nicht bodenständiger und nicht lebensraumtypischer Gehölze ist wichtig, um die regionale Artenvielfalt in Waldbereichen langfristig zu sichern. Der Ersatz abgängiger Obstbäume und die Herstellung neuer Streuobstwiesen, speziell in den Randbereichen der kleineren Ortschaften mit regionalen Obstsorten, trägt zur Stärkung der besonderen Kulturlandschaft bei und fördert und sichert die Artenvielfalt. Die Anlage von neuen Pufferzonen sowie der Verbleib von Altholz (Totholz oder alte Bäume?) sind weitere Maßnahmen, die zur Förderung der Biodiversität beitragen. Insgesamt sind landschaftsplanerische Maßnahmen wie diese entscheidend, um die Vielfalt an Lebensräumen zu sichern, bedrohte Arten zu schützen und eine nachhaltige Nutzung der Landschaft sicherzustellen. Durch die gezielten Maßnahmen wird dazu beigetragen, diese Natur- und Kulturlandschaft langfristig zu bewahren. Ziel des Landschaftskonzeptes ist es, eine behutsame räumliche Ausdehnung entlang der Bachauen zu definieren und zu entwickeln, um so die klimangepasste Entwicklung der historischen Kulturlandschaft, aufbauend auf den oben genannten Maßnahmen, zu fördern. Die neu entstehende Landschaft soll zudem einen touristischen und pädagogischen Mehrwert für die Besucher:innen und die Anwohner:innen erzeugen und so das Bewusstsein für eine klimangepasste Kulturlandschaft schärfen.

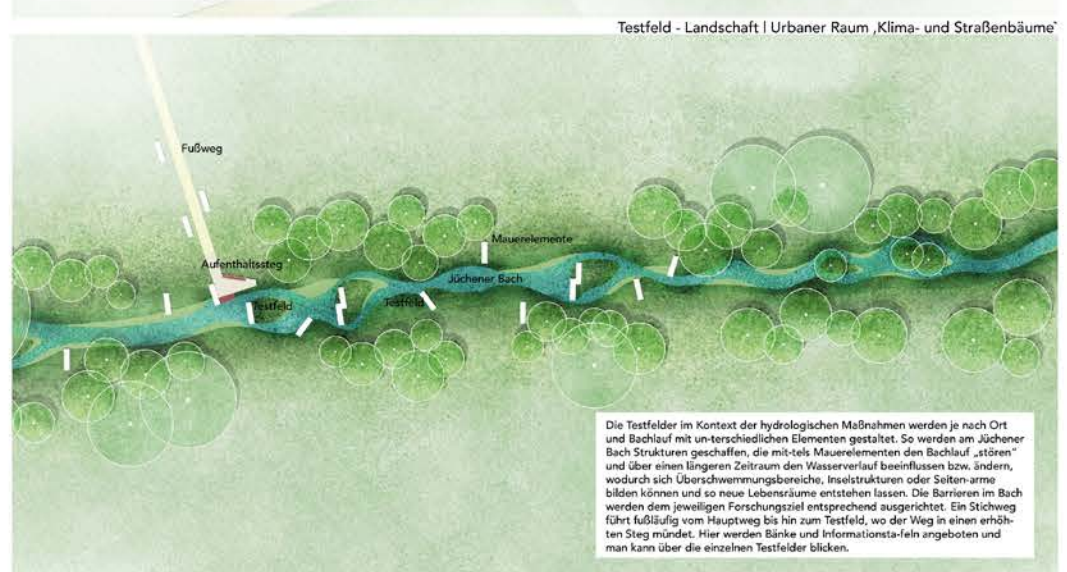
**Konzept Testfelder.**  
Konzeptionelles und gestalterisches Ziel für die Testfelder ist es, durch eine klare Gestaltung mit wie-denkbaren und wiedererkennbaren Elementen Aufmerksamkeit zu erzeugen. Es werden klar gestaltete Möglichkeitsräume angelegt, in denen verschiedene Themen behandelt, beobachtet und ggfs. tiefergehend erforscht werden können. Anwohner und Gäste werden eingeladen die Testfelder und deren Besonderheiten, soweit möglich, ohne in die Forschung einzugreifen, zu besuchen und zu erleben. Aufenthalts- und Picknickbereiche werden innerhalb bzw. am Rande der Testfelder angelegt und große Informationstafeln beschreiben das jeweilige Forschungsgelände.



Für das Thema Klimabäume werden unterschiedliche Standortsszenarien entworfen und hergestellt. Test-Faktoren können hier z.B. trockene Böden, Staunässe, unterschiedliche Substratqualitäten und/oder überbaute Baumquartiere usw. sein. Mauern bilden klare Formen in der Landschaft, innerhalb derer differenzierte Baumstrukturen bzw. -stellungen, mit unterschiedlichen Pflanzabständen entstehen und einen Untersuchungsraum bezüglich derer Entwicklungsfähigkeiten schaffen. So entsteht eine Vielzahl an unterschiedlichen Testbedingungen, die für sich genommen eigenständig funktionieren können, aber auch kombiniert werden können und sollen und so eine vielfältige Untersuchungsmöglichkeit bieten. Zwischen den einzelnen Testfeldern entstehen Aufenthalts- und Picknickplätze mit Bänken und Tischen. Auch die Mauern können als Sitzgelegenheit genutzt werden. Die Informationstafeln beschreiben die Bäume und die genaue Testsituation



Entlang der Kelzenberger Bachauen entstehen Testfelder, die durch eine muldenförmige Raumstruktur geprägt sind. An der Topografie ausgerichtete, bogenförmige Mauerrelemente bilden dabei ablesbare Rahmen für diese Testfelder. Regenwasser wird über das natürliche Gefälle der Fläche bis an die Mauerrelemente geleitet und dort zurückgehalten, bevor es versickert. So wird dem Boden hier mehr Feuchtigkeit zugeführt. Die Mulden am Bachlauf halten neben Regenwasser auch Wasser aus Überschwemmungen zurück. Hier bieten sich Forschungsmöglichkeiten zu verschiedenen Pflanzen- und Bodenbeschaffenheiten. Ein kleiner Platz mit Steg führt den Besucher bis an die Testfläche heran.



Die Testfelder im Kontext der hydrologischen Maßnahmen werden je nach Ort und Bachlauf mit unterschiedlichen Elementen gestaltet. So werden am Jüchener Bach Strukturen geschaffen, die mit-tele Mauerrelementen den Bachlauf „stören“ und über einen längeren Zeitraum den Wasserverlauf beeinflussen bzw. ändern, wodurch sich Überschwemmungsbereiche, Inselstrukturen oder Seitenarme bilden können und so neue Lebensräume entstehen lassen. Die Barrieren im Bach werden dem jeweiligen Forschungsziel entsprechend ausgerichtet. Ein Stichweg führt fußläufig vom Hauptweg bis hin zum Testfeld, wo der Weg in einen erhöhten Steg mündet. Hier werden Bänke und Informationstafeln angeboten und man kann über die einzelnen Testfelder blicken.



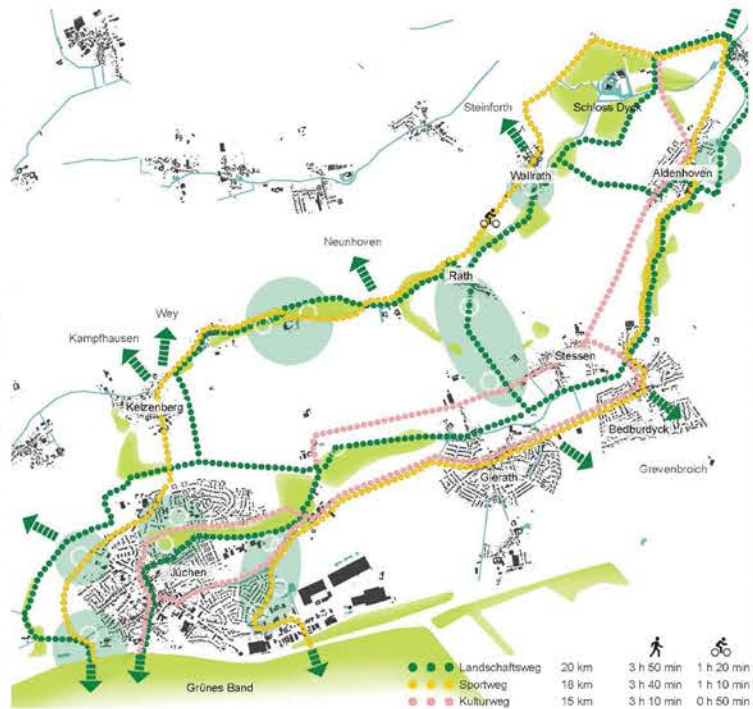




# Jüchener Bäche - Klimaresilienter Erlebniskorridor



Der Entwurf ist geprägt durch einen ganzheitlichen Ansatz, welcher einen Prozess in der Natur herbeiführt und begleitet. Eine Vielfalt in der Natur entsteht durch die Interaktion und Verbundenheit der einzelnen Ökosysteme. Das ganzheitliche Konzept verbindet die einzelnen Ökosysteme nicht nur intensiv, sondern fördert auch deren eigenständige Entwicklung. Der Entwurf nutzt den Raum am Gewässer unterschiedlich und überlagert diesen. Der Kreis ist eine einfache systemische Form, die vielfältig genutzt werden kann und zahlreiche Vorteile in diesen Spannungsfeldern bietet. Der Kreis ist abgeleitet von historisch dominanten Formen des Garzweiler Kohlebaus. Die runde Form kann im Fließgewässer sehr schnell durch die Natur überformt werden, sie bietet viele Grenzgebiete der Interaktion. Es sollen klar die Spuren der menschlichen Veränderung in der Landschaft ablesbar sein, jedoch in Zukunft wieder verwoben mit den natürlichen Strukturen. Durch die Nutzung der bestehenden Wegstrukturen und das Recyceln von Materialien entsteht ein wirtschaftlicher Freiraumverbund.



Blick auf Jüchener Bach mit Aktivitätsangeboten





# Jüchener Bäche - Klimaresilienter Erlebniskorridor



Der Klimawandel ist auch in Deutschland angekommen. Die Veränderung macht sich bemerkbar durch extreme Naturereignisse wie lange Hitze- und Dürreperioden oder extreme Niederschläge. Den Anpassungen an den Klimawandel sind selbstverständlich nicht nur wir Menschen ausgesetzt, viel anspruchsvoller sind ganze Ökosysteme, die sich verändern und anpassen müssen. Viele heimische Baumarten erleiden durch die Klimabedingungen Einbußen an Vitalität und werden anfälliger für Baum-Komplekkrankheiten oder Schädlinge. Also schaut man in Regionen auf dieser Erde, in denen Bedingungen herrschen, wie sie bei uns in Deutschland voraussichtlich in 10, 20 oder 50 Jahren herrschen werden, und versucht, diese Gehölze in Deutschland zu pflanzen. Schauen wir in das Pliozän, 2,5 bis 5 Millionen Jahre zurücklegend, die Phase vor der Eiszeit. Interessant ist, dass damals ähnliche Klimabedingungen wie heute herrschten: CO<sub>2</sub>-Gehalt von 400 ppm und 2-3 Grad höhere Durchschnittstemperatur. Fossile Funde zeigen, es gab im Pliozän mit vergleichbaren Klimabedingungen eine Vielfalt an, aus heutiger Sicht, nicht heimischen Bäumen und Sträuchern, die damals zusammen mit heute heimischen Gehölzen eine urzeitliche Pflanzengesellschaft gebildet haben. In diesem Projekt testen wir durch Baumkonzepte, die an heimische Waldgesellschaften angelehnt sind, neue Zusammensetzungen von „Klimagehölzen“ und wie diese in ökologischer Weise funktionieren. Dabei werden besser angepasste heimische Sorten mit nicht heimischen Arten in Mischkonzepten kombiniert. Variiert wird auf den Testfeldern in den Arten, der unterschiedlichen Qualität (Größe und Alter) der Bäume, mit der Unterpflanzung (Sträucher) und den Ansätzen (befruchtendes Saatgut). Erste Studien zeigen, dass auch auf fremdländischen Arten die Vielfalt der Insekten und Käfer mit der Unterpflanzung korreliert.



Blick auf Jüchener Bach mit hydraulischen Maßnahmen



Gleiche Form, unterschiedliche Funktion, stellt einen alternativen Weg zum ökologischen und kulturellen Wandel dar. Die Landschaft wird sichtbar durch anthropogenen Bau, der nicht den Anspruch erhebt, ein Ergebnis natürlicher Prozesse zu sein. Landschaftsarchitektur, Kunst und Ökologie sind im Konzept vollständig miteinander verwoben. Das Konzept basiert auf der künstlerischen Gestaltung der Landschaft und schafft gleichzeitig die beste Grundlage für die Entwicklung hoher Naturwerte. Mit einer künstlichen Landschaft die Natur wieder einführen. Nicht versuchen, etwas Natürliches zu gestalten, sondern bewusst mit einer künstlichen Landschaftsarchitektur in den ländlichen und städtischen Randgebieten arbeiten. Eine einfache Struktur führt zu einem kraftvollen Erlebnis und Entwicklung. Die Renaturierung wird nicht mit Gewalt herbeigeführt, sie geschieht. Der Ansatz regt zum Nachdenken an über die Beziehung zwischen Mensch und Natur.

Der Entwurf nutzt den Raum am Gewässer unterschiedlich und überlagert diesen. Eine einfache systemische Form, die vielfältig genutzt werden kann und zahlreiche Vorteile in diesen Spannungsfeldern bietet. Der Kreis ist abgeleitet von einer historisch dominanten Form, dem Gatzweiler Kohleabbau und zahlreichen Kühltürmen. Die runde Form kann im Fließgewässer sehr schnell durch die Natur überformt werden, sie bietet viele Grenzbereiche und ist einfach im Bau umzusetzen. Es sollen klar die Spuren der menschlichen Veränderung in der Landschaft ablesbar sein. Der Kreis steht für vieles, was dieses Konzept prägen soll: Einheit und Ganzheit, Zyklus und Wiederkehr, Vollkommenheit und Harmonie, Unendlichkeit. Man muss diese gestaltete Landschaft als Startmuster verstehen, die durch die Dynamik stellenweise überformt wird. Dadurch wird der Natur der gestalterische Spielraum gegeben.

Das Design besteht durch seine Einfachheit. Die klaren, großen Kreise erzeugen ein starkes Bild und stehen im Einklang. Die wahre Ökologie liegt in der Komplexität der unterschiedlichen Standortbedingungen. Die Variation der Wassertiefen, Richtungen und Ausrichtung zur Sonne schafft eine Fülle an Ökologie, Farben und Strukturen. Es gibt ein breites Spektrum an Wassertiefen, von wechselfauchen Stellen am Rand bis weit über einem Meter Tiefe in der Mitte. Die Übergänge bieten ökologisch wertvolle Räume. Die Form gewährleistet maximale Funktionalität und hat ein starkes Image, ohne Zugeständnisse zu machen. Das Konzept stellt ein ideales Erforschungsfeld dar.

